WIR FÜR SIE

Kreissparkasse Göppingen

GEMEINSAM INNOVATIV:

Zukunft denken, Chancen nutzen

INHALT

04 Fest im Schloss
06 Aus unseren Stiftungen
07 Zweite Chance durch Spenderorgan
08 Wenn das Haus die Rente zahlt
09 „Den Wert kennen – das ist ein gutes Gefühl“
10 „Hier kann ich Wunscherfüllerin sein“
11 Das Rundum-sorglos-Paket
12 In Engagement eine 1
14 Musik aus Leidenschaft, mit Freude und Fleiß
16 Was wir jetzt brauchen? Innovationsmut!
19 kurz & gut
20 Innovations- und Unternehmerpreis 2025
22 Es braucht Mut zum Risiko – und ein Sicherheitsnetz
26 Farming Revolution will den „Umsturz“
27 „Sparen heißt: Das Geld arbeiten lassen“
28 Das „Mehr an Zeit“: Ein tolles, bisher unbekanntes Gefühl
29 Drei Fragen an Landrat Markus Möller
30 Drei Sterne für die Nachhaltigkeit
31 Herzlich willkommen bei der Kreissparkasse
32 Wenn der Avatar zur Schule geht
34 Ein Arbeitgeber – viele Möglichkeiten
36 kurz & gut
37 Wie Wertschätzung Wellen schlagen kann
38 Ihre Initiative – unsere Unterstützung
40 Jugendmannschaften aufgepasst

Innovation hautnah: Timo Grupp von Farming Revolution (3. von rechts) erklärt den Farming GT.

16

Innovationsmut: Klaus Meissner schaut zuversichtlich auf den Landkreis.

4

Alle zwei Jahre lädt die Schloss-Filseck-Stiftung zum Fest im Schloss.

14

Ausgezeichnet: Sophie Rauch und Martin Helling.

32

Hilfreich: Ein kleiner Avatar macht den Schulbesuch möglich.

12

Bildungspreis: So innovativ sind unsere Schülerinnen und Schüler.

38

Spendenrekord: Die 23. Tour de Kreisle brachte 57.290 Euro für die Hospize im Landkreis Göppingen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unser diesjähriges WIR FÜR SIE steht unter dem Motto „Gemeinsam innovativ: Zukunft denken, Chancen nutzen“. Was das bedeutet, haben wir bei der Verleihung der Innovationspreise im Mai erlebt: Wir haben an diesem Abend spürbar Zukunftsvertrauen gefasst. Das hat unseren Blick geschärft – wir haben uns umgeschaut und viel Positives entdeckt: den kleinen Avatar, der es Kindern ermöglicht, trotz Krankheit weiterhin Teil der Klasse zu sein. Die Sportlerin, die mit einer Spenderleber Höchstleistungen vollbringt. Und nicht zuletzt unsere Kolleginnen und Kollegen, die seit mehr als 30 Jahren erfahren, wie innovativ und attraktiv die Kreissparkasse als Arbeitgeberin ist.

Lassen Sie sich von unserem Magazin inspirieren.

Ihre WIR FÜR SIE-Redaktion

Über unsere digitalen Medien erfahren Sie mehr rund um Geld & Vorsorge, erhalten aktuelle Informationen der Kreissparkasse Göppingen und bekommen Ausflugstipps für die Region.
Wir freuen uns auf Ihre Likes, Kommentare und Nachrichten.
#letsconnect

TikTok
prisma

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:
Kreissparkasse Göppingen
Marktstraße 2
73033 Göppingen
0 71 61/6 03-0
info@ksk-gp.de

REDAKTION:
Diana Baumeister (verantwortlich), Angelika Brunke, Jürgen Malchers, Andreas Pflüger, Martina Schwalbe

TITEL:
Ulrich Beuttenmüller

FOTOGRAFIE:
Adobe Stock (9), Ulrich Beuttenmüller (2–6, 8,10–11, 16–18, 22–27, 31–35, 38–39), Sarah Cariati (36), Giacinto Carlucci (2, 7, 12–15, 28–29, 36), EPI (19), Farming Revolution (26), Tobias Fröhner Photography (29), Daniel Gimmer Photography (20–21, 36), Kreissparkasse Göppingen (19, 38–39), Landratsamt Göppingen (29), Andrea Minich privat (7), Martin Paule (18, 37–38, 40), PAYBACK (19), S-Immobilien Göppingen GmbH (9), Sparkassen-Versicherung (30), Vanessa Spengler (19), Mara Walter (30)

LEKTORAT:
text_dienst, Isolde Bacher

GESTALTUNG, LAYOUT:
Sabine Mamat

REPRODUKTION:
Pixactly media GmbH

DRUCK:
Druckerei Gerthofer GmbH, Geislingen

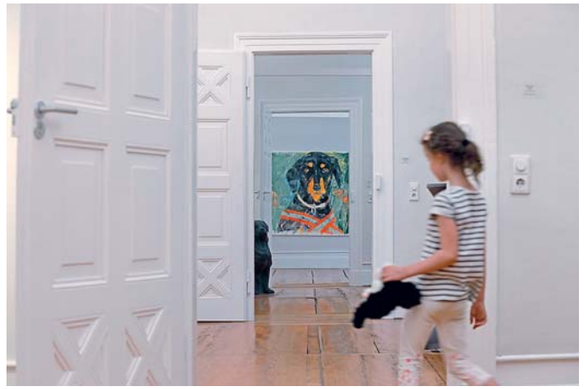
Auflage: 32.000, Oktober 2025

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Druckprodukt CO_2 kompensiert
klima-druck.de
ID-Nr. 25209783
VDM
Mehr Informationen zur Berechnungsmethodik, zur Kompensation und dem gewählten Goldstandard-Klimaschutzprojekt finden Sie unter klima-druck.de/ID.

FSC www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C106855

FEST IM SCHLOSS



Kaum zu glauben, aber es gab eine Zeit, in der es das Sommerfest auf Schloss Filseck noch nicht gab! Inzwischen gehört es zu den schönsten Veranstaltungen in der Region.

Kein Wunder, es ist ja auch für jeden und jede etwas dabei: Musik und Kunst, Jonglage und Kräuterführungen, Zirkus und Mitmachstationen – und dazu natürlich jede Menge leckeres Essen. Das war auch 2025 so.
Los ging's am 13. Juli um 11 Uhr mit Blasmusik der Musikkapelle Hohenstaufen. Danach hieß es: eintauchen, entdecken, genießen. Die Besucherinnen und Besucher hatten die angenehme Qual der Wahl: erst zur Bienenführung mit Imker Klaus Hampel oder doch gleich zum Kinder- und Jugendzirkus Rondelli? Manchmal war ein getrenntes Programm die beste Lösung: die Kinder auf Schatzsuche – die Erwachsenen auf botanischer Exkursion im Baronenwald.
Historisches Flair steuerten die Mittelaltergruppe „Helfensteiner" und die Römergruppe „VEX LEG VII AVG" bei, aber auch die vielen Kinder, die sich als Freifrauen und Ritter verkleiden konnten. Künstlerisch-Kurioses erwartete die Besucherinnen und Besucher in der „Galerie im Ostflügel". Dort sorgte die Ausstellung „Auf den Hund gekommen – das Haustier in der Kunst" für Begeisterung und Schmunzeln. Immer dabei: der Geruch von frischen Crêpes und die Stimme von Singer-Songwriter Patrick Schwefel, der den Tag musikalisch begleitete.
Das Schönste am Fest im Schloss? Dass es von vielen Menschen im Kreis gemeinsam gestaltet wird – mit viel Fantasie, Gemeinschaftssinn und Liebe. Das konnte man auch in diesem Jahr in jeder Minute spüren. Darum: Chapeau für das Organisationsteam und alle Helferinnen und Helfer. Die Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen sagt Danke für die tolle Zusammenarbeit und freut sich auf das Fest im Schloss 2027.

Was ist auf Schloss Filseck geboten? Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage.

AUS UNSEREN STIFTUNGEN

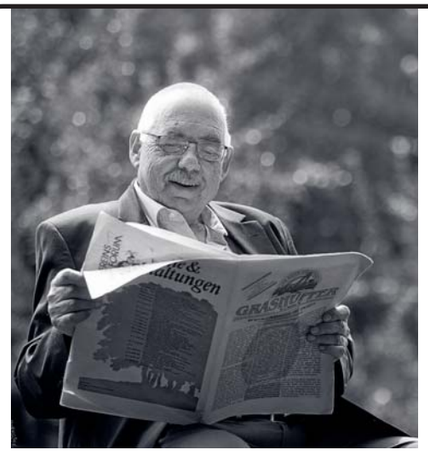
UWE JANKE FOLGT AUF JOACHIM MÜLLER

Schloss Filseck kannte er schon, als es noch eine Ruine war. Seit Januar 2025 nun ist Uwe Janke in der Nachfolge von Joachim Müller Geschäftsführer der Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen. Er bringt eine reiche Erfahrung mit: Als langjähriger Leiter der Abteilung Unternehmensentwicklung gehörte das gesellschaftliche Engagement der Kreissparkasse Göppingen zu seinen Aufgaben. Zudem leitet er bereits die Jugendstiftung sowie, gemeinsam mit dem Kreisarchivar Dr. Stefan Lang, die Stauferstiftung. Auf seine neue Aufgabe freut er sich: „Ich habe erlebt, wie Schloss Filseck erblüht ist – getragen von einem Netzwerk aus Vereinen und engagierten Personen. Hier etwas zu bewegen ist eine tolle Aufgabe!“

PETER HAAS FOLGT AUF HANS-JÜRGEN DROSTE

„Wohnen in Geborgenheit und Würde: Das sollte für alle älteren Menschen möglich sein – auch bei schmaler Rente“, sagt Peter Haas. Im Mai 2025 hat er von Hans-Jürgen Droste die Geschäftsführung der Stiftung Altendank der Kreissparkasse Göppingen übernommen. Zuvor war Haas 40 Jahre bei der Kreissparkasse Göppingen beschäftigt. Die Stiftung betreibt in Uhingen das Haus Altendank mit 28 preisgünstigen Seniorenwohnungen und bündelt unter ihrem Dach zudem den Betreuungsverein, der kreisweit zu rechtlichen Fragen in Sachen Betreuung berät. In seiner neuen Funktion arbeitet Peter Haas eng mit der Fachpartner Gebäudemanagement GmbH (FGM) zusammen.

Mehr zur Arbeit der FGM erfahren Sie auf Seite 11.



Mit 72 Jahren verstorben: Knut Deeg

Er war ein bedächtiger Mensch mit klarem Sinn für die schönen Dinge des Lebens: Am 15. Juli 2025 verstarb Knut Deeg, langjähriger Teamleiter in der Unternehmenskommunikation der Kreissparkasse Göppingen, stellvertretender Pressesprecher und seit 2017 Beauftragter für Kunst und Kommunikation der Schloss-Filseck-Stiftung. Knut Deeg war Medienmacher durch und durch, dabei stets offen für neue Entwicklungen und Themen. Künstlerinnen und Künstler wie etwa Günther C. Kirchberger schätzten seine Kennerschaft. Seinen Mitarbeitenden gab er Halt, gemeinsames Entscheiden war ihm wichtig. Auf Schloss Filseck fand er eine Aufgabe, die seinem Wesen entsprach. Es war ihm ein Herzensanliegen, das Schloss und den Landschaftspark mit Leben zu füllen, unter anderem durch das „Fest im Schloss“ und den Kunstwettbewerb – Veranstaltungen, die im Landkreis mit Begeisterung aufgenommen wurden. Wir hätten ihm sehr gewünscht, dass er die Früchte seiner Arbeit noch länger hätte genießen können.

Danke für die gemeinsame Zeit
Die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen

Ausgezeichnet: Andrea Minich bei den World Transplant Games (1. v. rechts) im August in Dresden sowie bei der Sportlerehrung (5. von links) im Landkreis Göppingen.

ZWEITE CHANCE DURCH SPENDERORGAN

Am 16. März 2025 wurden Sportlerinnen und Sportler aus dem Landkreis Göppingen geehrt. Unter ihnen: Andrea Minich. Die 49-Jährige lebt seit 1991 im Landkreis, ist Hochleistungssportlerin und startet für die Turnerschaft Göppingen. Das Besondere: Die gebürtige Brandenburgerin macht Hochleistungssport mit einem Spenderorgan.

Andrea Minich war erst 14 Jahre alt und bereits in der Leichtathletik erfolgreich, als ihre Leber all ihre Funktionen aufgab. Der lebensrettende Ausweg war eine Organspende. Ein junger Mann war bei einem Autounfall tödlich verunglückt und als Spender registriert. Entsprechend dem Grundsatz „Wer die Spende am nötigsten braucht und gute Chancen hat, die Operation zu überleben“ erhielt sie gerade noch rechtzeitig seine Leber. Das war vor über 34 Jahren.

Derzeit trainiert die Zollbeamtin sechsmal pro Woche, insgesamt 12 Wochenstunden. Im Frühjahr legte sie zusätzlich in Kaltern, Südtirol, ein einwöchiges Trainingslager ein. Das zahlte sich aus: Bei den Deutschen Meisterschaften für Transplantierte und Dialysepatienten Anfang Mai in Dresden gewann Andrea Minich viermal Gold und qualifizierte sich damit für die World Transplant Games, die Weltmeisterschaften, im August in Dresden. Dort gelang ihr das Kunststück, bei starker Konkurrenz wieder Edelmetall zu gewinnen. Zweimal Silber gab es im Sprint: für 100 Meter in 15,26 Sekunden sowie für 4 x 100 Meter in 59,62 Sekunden mit der deutschen Staffel. Im Kugelstoßen reichten 7,14 Meter für Bronze.

Andrea Minich ist froh, dass sie sportlich so aktiv sein kann: „Beim Sport werden alle Organe sehr gut durchblutet und dadurch entgiftet der Körper auch besser – damit bleibe ich hoffentlich gesund.“

WARUM GIBT ES FÜR TRANSPLANTIERTE EIGENE SPORTWETTBEWERBE?

- **Transplantierte müssen ihr Leben lang sogenannte Immunsuppressiva einnehmen, damit ihr Körper das Spenderorgan nicht abstößt. Diese Medikamente haben Nebenwirkungen. Da das Immunsystem unterdrückt wird, bekommen Transplantierte etwa öfters einen Infekt und sind auch in bestimmten Momenten nicht voll belastbar. Im Vergleich zu nichttransplantierten Menschen ist ein dauerhaft intensives Training deshalb nicht möglich.**

- **Die Sportveranstaltungen erhöhen die Aufmerksamkeit für das Thema Organspende. Das ist insbesondere für Deutschland wichtig, denn im europäischen Ranking liegen wir bei Organspenden im letzten Viertel. „In Spanien ist die Zahl der Organspenden viermal so hoch wie in Deutschland“, berichtet Andrea Minich.**

WENN DAS HAUS DIE RENTE ZAHLT

Nichts geht über das eigene „Häusle“. Das ist eine schwäbische Grundwahrheit. Tatsächlich scheint eine Immobilie die perfekte Altersvorsorge zu sein. Doch Vorsicht: Wenn es an Barvermögen fehlt, kann das Haus schnell zur Belastung werden.

Eine Immobilie gibt Sicherheit. „Das ist grundsätzlich etwas Positives“, bemerkt Ralf Bosch. Gemeinsam mit Martin Veil berät er bei der Kreissparkasse Göppingen im Kompetenz-Center Generationenberatung zu den Themen Vorsorge und Nachlassgestaltung. Geleitet wird das Team von Sven Fuchs. Dass man zum „Häusle“ eine besondere Beziehung hat, verstehen alle drei sehr gut. „Viele haben das eigene Zuhause mit viel Liebe und harter Arbeit aufgebaut. Es steckt voller Erinnerungen, man kennt die Nachbarschaft – so etwas gibt man im Alter nicht einfach auf“, so Ralf Bosch.

Wenn das Geld knapp wird

Schwierig wird es, wenn die Immobilie den Großteil des Vermögens ausmacht. Vor allem Selbstständige erleben in späteren Jahren oft Engpässe. „Eine Immobilie ersetzt keine Rente“, gibt Martin Veil zu bedenken. Heizung, Handwerker, Versicherungen – alles kostet Geld. „Manchmal reichen Rente und Rücklagen nicht aus, um alles abzudecken, dann dreht man plötzlich jeden Groschen zweimal um“, sagt Martin Veil.

Mehr finanzieller Spielraum, ohne auszuziehen

Was tun, wenn man das Haus nicht aufgeben möchte, zugleich aber finanziellen Spielraum benötigt? „Eine Immobilienrente kann hier eine interessante Lösung sein“, erklärt Sven Fuchs. Das Prinzip ist einfach: Man verkauft das Haus, behält jedoch lebenslanges Wohnrecht. Die Verkaufssumme erhält man als Einmalzahlung oder in Form einer monatlichen Rente. Größere Reparaturen übernimmt der Verrentungsanbieter. Ein zusätzlicher Vorteil: „Nach außen ändert sich gar nichts“, so Martin Veil. „Sie wohnen wie gewohnt weiter – und niemand in Ihrer Straße erfährt etwas.“

Die Immobilienbewertung zählt

Natürlich gelten auch hier bestimmte Rahmenbedingungen: Vor dem Vertragsabschluss wird die Immobilie professionell bewertet. Aus dem ermittelten Wert ergeben sich die Einmalzahlung beziehungsweise die monatliche Rente. Falls eine größere Reparatur nötig ist, wird sie vom neuen Besitzer finanziert und – ein großer Pluspunkt – auch organisiert: eine spürbare Entlastung, vor allem für Menschen im fortgeschrittenen Alter. Der Übernahmepreis fällt in solchen Fällen allerdings niedriger aus als bei einem Objekt in Top-Zustand.

Vertrauen ist entscheidend

Wichtig ist, dass man mit einem vertrauenswürdigen Verrentungsanbieter zusammenarbeitet. „Nicht alle Angebote sind seriös“, warnt Martin Veil. Deshalb setzt das Kompetenz-Center Generationenberatung auf einen langjährigen, verlässlichen Partner. Über den Wert der Immobilie wird ein Gutachten erstellt. So ist eine objektive Bewertung gesichert.

Wer über eine Immobilienrente nachdenkt, kann sich im Kompetenz-Center Generationenberatung der Kreissparkasse Göppingen individuell beraten lassen. Das Team nimmt sich dafür viel Zeit: „So eine Entscheidung fällt man nicht von heute auf morgen“, erklärt Ralf Bosch. „Unser Ziel ist es, gemeinsam die beste Lösung für die persönliche Lebenssituation des Kunden oder der Kundin zu finden.“

Das kann auch bedeuten, dass man sich unter Umständen für eine andere Möglichkeit entscheidet: zum Beispiel die Immobilie verkauft und stattdessen eine Wohnung im Betreuten Wohnen erwirbt. „Wir spielen die gesamte Klaviatur“, fasst es Sven Fuchs zusammen. „Das ist der große Vorteil einer Kreissparkasse. Genau dafür sind wir da.“

MARTIN VEIL
Generationenberater und zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT)
Telefon: 07161 603-11996
E-Mail: martin.veil@ksk-gp.de

RALF BOSCH
Generationenberater und zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT)
Telefon: 07161 603-11309
E-Mail: ralf.bosch@ksk-gp.de

SVEN FUCHS
Teamleiter Kompetenz-Center Generationenberatung
Telefon: 07161 603-14060
E-Mail: sven.fuchs@ksk-gp.de

„Den Wert kennen – das ist ein gutes Gefühl“

„Wie viel ist meine Immobilie wert?“ Wer ein Haus oder eine Wohnung besitzt, hat sich diese Frage sicher schon einmal gestellt. Sylvia Röder, Wertermittlerin bei der S-Immobilien Göppingen GmbH, kann hier Antwort geben.

Verkauf, Erbe, Schenkung, Scheidung – es gibt viele Situationen, in denen es sinnvoll ist, den Wert einer Immobilie genau zu kennen. Bei einem Verkauf etwa gehen die Einschätzungen der Beteiligten oft weit auseinander: „Was für die einen ein Haus voller Kindheitserinnerungen ist, ist für die anderen ein Sanierungsfall“, erklärt Sylvia Röder, Wertermittlerin bei der S-Immobilien Göppingen GmbH. Als neutrale Expertin gibt sie eine fundierte Einschätzung. „Damit haben die Kundinnen und Kunden eine Basis, auf der sie planen und Entscheidungen treffen können. Das gibt Sicherheit – ein gutes Gefühl.“

Bei der Bewertung spielen viele Faktoren eine Rolle. Ein zentrales Element ist der Sachwert, den Sylvia Röder bei der Hausbesichtigung sorgfältig ermittelt. Mit geschultem Blick und allen Sinnen nimmt sie die Immobilie wahr: Sie schnuppert im Keller, lauscht auf Verkehrslärm, klopft auf Wände. Risse im Putz erkennt sie sofort. Besonders wichtig ist ihr die energetische Effizienz – ein Bereich, der hohe Sanierungskosten nach sich ziehen kann. Umgekehrt erkennt sie auch Potenziale: zum Beispiel einen Dachstock, der sich zum Ausbau eignet.

Der Sachwert allein macht den Wert einer Immobilie nicht aus. Ebenso wichtig sind laut Sylvia Röder die sogenannten Marktanpassungsfaktoren wie Nachfrage und Finanzierungsbedingungen. „500.000 Euro in eine Immobilie zu investieren war in der Niedrigzinsphase für viele denkbar. Nachdem die Zinsen wieder gestiegen sind, sieht der Markt ganz anders aus.“ Für ihre Wertanalysen greift sie auf den Grundstücksmarktbericht und andere Daten zurück. Dabei ist von Vorteil, dass sie selbst ein Jahr im Gutachterausschuss im Kreis Göppingen beschäftigt war.

„Die meisten Menschen orientieren sich bei der Einschätzung ihrer Immobilie an den Preisen, die sie auf Onlineportalen finden.“ Das weiß Sylvia Röder aus der Praxis. „Doch die dort genannten Preise können weit von der Realität abweichen.“ Umso wichtiger ist eine unabhängige, fachgerechte Beratung.

Wenn gewünscht, zieht Sylvia Röder Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen hinzu. Die Wertermittlung ist Teil der S-Immo, zu der auch der Vertrieb von Grundstücken gehört. Mit anderen Abteilungen der Kreissparkasse arbeitet sie ebenfalls eng zusammen, zum Beispiel mit dem Kompetenz-Center Generationenberatung.

„Das Schönste an meinem Beruf ist, dass ich mit meiner Berufserfahrung andere unterstützen kann“, sagt Sylvia Röder zusammenfassend. „Wenn die Kundinnen und Kunden durch die Wertermittlung zum nächsten Schritt übergehen können, dann ist das auch für mich ein Erfolg.“

„Hier kann ich Wunsch-erfüllerin sein“

In Eislingen ist sie vielen Menschen bekannt: Seit 35 Jahren arbeitet Monika Single als Beraterin im Bereich Baufinanzierung der Kreissparkasse Göppingen. Im Interview berichtet sie, weshalb ihr diese Aufgabe viel bedeutet.

Frau Single, ist Baufinanzierung ein Traumberuf?
Für mich auf jeden Fall. Als ich in der Ausbildung zum ersten Mal in die Baufinanzierung geschnuppert habe, wusste ich sofort: „Das will ich machen.“ Hier kann ich Wunscherfüllerin sein. Ich unterstütze Menschen dabei, in die eigenen vier Wände zu kommen. Ich bin aber auch da, wenn es schwierig wird. Das Leben verläuft nicht immer gradlinig: Es gibt Arbeitslosigkeit, Krankheit, Todesfälle ... In diesen Fällen kann ich oft Lösungen aufzeigen – damit zum Beispiel eine geschiedene Frau mit Kindern im Haus bleiben kann.

Was schätzen Kundinnen und Kunden oft falsch ein?
Die Höhe der Rate. Wenn ein 50-Jähriger ein Darlehen aufnimmt, muss er einplanen, dass er die letzten Raten im Rentenalter tilgt. Junge Paare verfügen am Anfang oft über ein doppeltes Gehalt, das eventuell zeitweise wegfällt, wenn sich Nachwuchs einstellt.

Was empfehlen Sie in solchen Fällen?
Ich frage genau nach der Lebenssituation und den Lebensplänen. Je nachdem können wir mit flexiblen Bausteinen arbeiten. Zum Beispiel, indem wir für die ersten Jahre eine etwas höhere Tilgung vereinbaren, die wir mit der Zeit herabsetzen. Das schafft Luft. Es gibt auch Versicherungen für Risiken wie Krankheit und Arbeitslosigkeit.

Was spielt neben der Lebenssituation eine Rolle?
Die Objekte selbst. Es gibt eine breite Palette an Fördermöglichkeiten, etwa für energetische Sanierungen, energieeffizientes Bauen und altersgerechtes Umbauen. Entscheidend sind der Zustand und das Alter der Immobilie. Wichtig ist außerdem, dass man das passende Förderprogramm kennt.

Wann ist eigentlich der beste Zeitpunkt für ein Finanzierungsgespräch?
Am besten, bevor Sie mit der Suche beginnen. Dann wissen Sie genau, wie teuer Ihr Objekt sein darf. Dazu kommt, dass Sie bei der Besichtigung oft eine Finanzierungsbestätigung vorlegen müssen. Falls Ihnen die Immobilie zusagt, muss es ja meist schnell gehen. Wenn also im Vorfeld eine qualifizierte Beratung stattgefunden hat und die persönlichen Unterlagen vollständig vorliegen, dann reichen der Grundbuchauszug und das Exposé oft aus. In den meisten Fällen können wir die Finanzierungsbestätigung dann sofort ausstellen.

Bestimmt haben Sie in Ihrem Berufsleben eine Menge schöner Geschichten erlebt …
Ja, das kann man wohl sagen. Inzwischen kommen bereits die Kinder meiner ersten Finanzierungskunden zu mir. Die saßen damals in der Spiele-Ecke. Das ist für mich das größte Kompliment.

Sie wohnen und arbeiten in Eislingen – kennen Sie dort alle Immobilien?
(lacht) Nicht alle, meine Kollegen sind ja auch nicht untätig. Aber ich kenne viele Leute. Es kommt immer wieder vor, dass ich freitags am Gemüsestand eine Kurzberatung mache. Ich sage meinen Kundinnen und Kunden immer: Wenn etwas in Schieflage gerät, meldet Euch gleich. Dann suchen wir gemeinsam nach einer Lösung.

DAS RUNDUM-SORGLOS-PAKET

ADMINISTRATIV UND TECHNISCH

Die Fachpartner Gebäudemanagement GmbH (FGM) ist ein Kind der Kreissparkasse Göppingen, bietet ihre Dienste aber auch externen Kunden an.

Aus dem hausinternen Gebäudemanagement der Kreissparkasse Göppingen ist vor gut fünf Jahren die Fachpartner Gebäudemanagement GmbH (FGM) geworden. Zwar ist die Gesellschaft nach wie vor eine 100-prozentige Tochter des Geldinstituts. Sie bietet ihre Dienste seit 2022 aber auch externen Gewerbekunden an – und will diesen Bereich zunehmend ausbauen.
„Dass wir auch für Klienten von außerhalb tätig sind, ist noch nicht genug bekannt“, findet FGM-Geschäftsführer Alexander Lange. Der 45-Jährige ist selbst noch recht neu auf seinem Posten: Im Oktober vergangenen Jahres übernahm er ihn von Thomas Maier, der in den Ruhestand ging. Nicht zuletzt Langes berufliches Profil belegt, wohin die FGM will. Er ist Installateur- und Heizungsbaumeister, kommt also aus dem Handwerk und von der technischen Seite. Allerdings hat Lange seine administrativen und kaufmännischen Fähigkeiten in seinen früheren Tätigkeitsbereichen umfassend entwickelt. „Die Kombination von technischer Leitung und Verwaltungsverantwortung war dabei immer gegeben“, betont er. Dass er die beiden Felder bei der FGM zusammenbringen kann, passt also perfekt.
Das berufliche Portfolio der 18 Beschäftigten ist entsprechend breit gestreut. Die eine Hälfte sind Leute, die sich mit der Verwaltung von Immobilien bestens auskennen, die anderen sind baufachlich und technisch versierte Kräfte. „Unsere Stärke ist es, dass wir die notwendigen kaufmännischen Tätigkeiten mit technischer Kompetenz zusammenbringen und selbst Lösungen erarbeiten“, meint Alexander Lange.
So liegt etwa bei einem Umbau oder bei der Sanierung von Immobilien von der Projektphase über die Genehmigungen und die Ausschreibung bis zur Umsetzung alles in einer Hand. „Entweder haben wir die Baufachleute in unseren eigenen Reihen oder wir nutzen unser Netzwerk“, sagt der FGM-Geschäftsführer. Das sei ein echter Mehrwert für die Auftraggeber. Bei den externen Kunden – darunter sind bereits erste Kommunen, aber auch Vermieter von gewerblichen Objekten – stößt dieses Angebot auf große Zustimmung. Sie schätzen die Stärke der FGM: die Kombination aus technischem Know-how und Verwaltungserfahrung.

Ihr Kontakt zur FGM:
Alexander Lange
: alange@fgm-gp.de
: 07161 158 46 00

IN ENGAGEMENT EINE 1

25.100 Euro für Schulen im Landkreis

Recycling, Robotik, soziales Miteinander – 31 zukunftsweisende Schulprojekte wurden im Juli 2025 mit dem Bildungspreis der Kreissparkasse Göppingen ausgezeichnet. Sie belegen anschaulich, wie vielfältig und praxisnah Lernen sein kann.

2500 Euro

- **Bodelschwingh-Schule Göppingen, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)**
  ➤ Zirkus-Projektwoche mit dem Circus Soluna
- **Freihof-Gymnasium Göppingen/ Hohenstaufen-Gymnasium Göppingen**
  ➤ Musical-Kooperation „Summer Loving" mit Aufführung in der Göppinger Stadthalle

1500 Euro

- **Schubart-Realschule Geislingen**
  ➤ Experimente zu erneuerbaren Energien
- **Werner-Heisenberg-Gymnasium Göppingen**
  ➤ Robotik-Curriculum ab Klasse 6 mit Fokus auf Mädchen

1000 Euro

- **Grundschule Böhmenkirch**
  ➤ Zirkuspädagogisches Projekt: Mitmachzirkus Piccolo
- **Erich-Kästner-Gymnasium Eislingen**
  ➤ Projekt: „Stark im Kopf – Lernen ohne Angst"
- **Heinrich-Schickhardt-Gemeinschaftsschule Bad Boll**
  ➤ Planung einer nachhaltigen Reise unter dem Motto „Ab in den Urlaub!"
- **Hiltenburgschule, Grundschule Bad Ditzenbach**
  ➤ Musical „Paul, der Pinguin" gemeinsam mit der Jugendkapelle Bad Ditzenbach
- **Institut Eckwälden, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum**
  ➤ Kinder lernen in der Jurte statt im Klassenzimmer
- **Michelberg-Gymnasium Geislingen**
  ➤ 13 Radiofeatures zu Zwangsarbeiterinnen im KZ-Außenlager an der WMF Geislingen
- **Schulverbund Oberes Filstal, Grundschule & Realschule Deggingen**
  ➤ Kinder- und Familienmusical „Das Vier-Farben-Land"

500 Euro

- **Bodelschwingh-Schule Geislingen, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum**
  ➤ Selbst organisierte und gestaltete Schülerzeitung BsS-Times
- **Erich-Kästner-Gymnasium Eislingen**
  ➤ Kulturwoche mit Künstlerinnen und Künstlern
- **Franz-Xaver-Messerschmidt-Schule, Grundschule Wiesensteig**
  ➤ Kompost und Sandarium für den Schulgarten
- **Grundschule Wangen**
  ➤ Erstklässler gestalten Terrarien und erleben Goliathkäfer, Distelfalter und Röhrenspinne im Klassenzimmer
- **Heinrich-Schickhardt-Gemeinschaftsschule Bad Boll**
  ➤ „Gesunder Körper – gesunder Geist": Kinder und Jugendliche mental, emotional und körperlich stark machen
  ➤ IT-Projekt: „Von der Idee bis zur Schaltung, Technik erleben mit dem MicroBit"
- **Hohenstaufen-Gymnasium Göppingen**
  ➤ Schulversammlung: „Keine Macht den Mülldrachen, weil wir keinen Planeten B wollen!"
  ➤ Selbst organisiertes Solidaritätskonzert zugunsten der Frauen- und Kinderhilfe Göppingen und der Partnerschule in Sambia
- **Kaufmännische Schule Geislingen**
  ➤ „Demokratie-Dinner" im Rahmen der Kampagne „Raum für Demokratie"
  ➤ „Glaube verbindet": Interreligiöses Fastenbrechen
- **Silcherschule, Grund- und Werkrealschule Eislingen**
  ➤ „Groß und Klein. Gemeinsam für die Umwelt". Ein Schulprojekt zum Thema Müll und Plastik in den Meeren
- **Walther-Hensel-Schule, Grund- und Werkrealschule Göppingen**
  ➤ Drittklässler sammeln „Glücksworte" in vielen Sprachen, verfassen Gedichte und präsentieren sie
- **Wilhelm-Busch-Schule Göppingen (SBBZ Sprache und Kommunikation)**
  ➤ „Heute lese ich dir vor!" Zweitklässlerinnen und Zweitklässler lesen älteren Menschen vor

300 Euro

- **Filseckschule Uhingen (SBBZ Lernen)**
  ➤ Upcycling einer Gartenbank
- **Hieberschule, Grundschule Uhingen**
  ➤ Streuobstwiesenprojekt der Klasse 3b

- **Hohenstaufen-Gymnasium Göppingen**
  ➤ Songwriting zu politisch relevanten Themen
- **Kaufmännische Schule Geislingen**
  ➤ Mental, sozial und physisch stark: Förderung des „Gesundheitsdreiecks"
- **Raichberg-Realschule Ebersbach**
  ➤ Raichbergcity – Schule als Staat
  ➤ Berufsorientierungsmesse „Markt der Möglichkeiten"
- **Schurwaldschule, Realschule und Werkrealschule Rechberghausen**
  ➤ Clean-up-Gruppe „Komm, mach mit!"

Das Projekt der Grundschule Böhmenkirch bekam bei der Onlineabstimmung die meisten Klicks. Somit ging der Publikumspreis in Höhe von 1500 Euro an den Mitmachzirkus Piccolo.

MUSIK AUS LEIDENSCHAFT, MIT FREUDE UND FLEISS

Die Karrieren von Sophie Rauch und Martin Helling begannen an der Göppinger Jugendmusikschule. Dort wird nicht zuletzt der Spaß an der Musik vermittelt – unterstützt von der Kreissparkasse.

Junge Leute, so heißt es oft, wüssten nicht, wohin sie ihr beruflicher Weg einmal führen soll. Bei Sophie Rauch und Martin Helling ist das anders, was an ihrer „Branche“ liegen mag. Die 20 Jahre alte Bad Bollerin und der 15-Jährige aus Albershausen setzen voll auf die Musik. Sonderlich überraschend ist das allerdings nicht, haben doch beide bereits vor geraumer Zeit den entsprechenden Weg eingeschlagen und sind obendrein mit Preisen und Auszeichnungen überhäuft worden.

Die Top-Talente, die beide unter anderem schon beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ abgeräumt haben, verbindet eine ganze Menge. So wurden ihnen die entscheidenden Grundkenntnisse an der Göppinger Jugendmusikschule (JMS) vermittelt. Sieben Jahre lang war Sophie Rauch im Geigenunterricht bei Margret Gunkel und deren Ehemann Martin, dem Leiter der JMS. Schon früh zeigte sich ihr großes Talent.

Nicht anders war das bei Martin Helling, der das Cellospielen bei Hervé Pungier und damit gleichfalls an der Göppinger JMS erlernt hat. Ebenso wie Rauch zog es ihn später nach Stuttgart, wo er zurzeit das renommierte Musikgymnasium sowie die Celloklasse von Giga Khelaia an der Musikschule besucht, um sich dort auf das Studium an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HMDK) vorzubereiten.

Von der Jugendmusikschule zur Hochschule

Dort ist die konzerterfahrene Geigerin bereits eingeschrieben, studiert im zweiten Semester Violine und Klavier, nachdem sie am Göppinger Mörike-Gymnasium ihr Abitur gemacht hat und parallel bereits HMDK-Jungstudentin bei Professorin Christine Busch war. „Mit 13, 14 macht man sich die ersten Gedanken und spätestens mit 15 Jahren sollte man wissen, ob es in diese Richtung gehen soll“, sagt Rauch. Zu diesem Zeitpunkt sei in der Regel auch klar, wie gut ein Instrument beherrscht werde und wie weit sich das Spielen noch verbessern lasse. Martin Gunkel ordnet die Bedingungen für ein HMDK-Studium folgendermaßen ein: „Wer an die Hochschule möchte, muss eigentlich schon für die Aufnahmeprüfung alles können.“ Das sei aber nur möglich, „wenn jemand superbegabt und zudem superfleißig ist“. Außerdem brauche es ein gutes Zeitmanagement, da die Schule als solche ja auch noch ihren Tribut fordere, ergänzt er. „Auf all das bereiten wir unsere Musikschülerinnen und -schüler aber vor“, betont Gunkel.

Den Kontakt zu den „Ehemaligen“ hält der JMS-Leiter ohnehin. „Wir sehen uns oft, etwa bei Konzerten oder zu den Proben und Auftritten unserer Orchester.“ So ist etwa Sophie Rauch, die schon eine ganze Reihe großer deutscher Konzerthäuser bespielt hat, in diesem Jahr als Solistin mit dem Göppinger Jugendsinfonieorchester in der Stadthalle aufgetreten. Und da auch das Landesjugendorchester alljährlich in der Hohenstaufenstadt gastiert, gibt es zusätzliche Möglichkeiten der Begegnung.

Ohnehin wissen Rauch und Helling zu schätzen, wo sie hergekommen sind. „Alles hatte ja mal einen Anfang, und von daher ist es gut, wenn man zu seinen Wurzeln zurückkehren kann“, findet die junge Frau. Martin Helling bezeichnet die JMS als „eine Art Familie“, die er vermissen würde, wenn es keine Berührungspunkte mehr gäbe, und spricht von „großer Vertrautheit, weil ich hier meine ersten Schritte gemacht habe und vieles ausprobieren konnte“.

Erfolgreiches Trio: Sophie Rauch, Martin Helling und Martin Gunkel.

„Eine gute Breite sorgt für eine gute Spitze“

Im Fokus steht bei der JMS Göppingen, daran lässt Gunkel keinen Zweifel aufkommen, die „Breitenarbeit“, wobei er das eine vom anderen nicht trennen möchte. „Es ist wie im Sport: Eine gute Breite sorgt für eine gute Spitze.“ Deshalb würden derartige Begabungen auch aktiv gefördert und regelmäßig große Wettbewerbe von „Jugend musiziert“ in der Stadt veranstaltet. „Zudem dienen Leute wie Sophie und Martin, auf die wir sehr stolz sind, als Vorbilder für unsere anderen Musikschülerinnen und -schüler.“

Von diesen gibt es bei der JMS rund 2600, und zwar in fast allen nur erdenklichen Instrumentenbereichen. Und genau in dieser Breitenarbeit engagiert sich auch die Göppinger Kreissparkasse. „Wir bekommen für jeden, der unseren Unterricht besucht, einen Zuschuss. Dieser summiert sich, sodass wir beispielsweise Konzertveranstaltungen oder internationale Jugendbegegnungen durchführen können“, lobt Gunkel.

Gerade für die Kultur- und Bildungslandschaft sei das Engagement der Sparkassen insgesamt sehr wichtig, fährt er fort. „Wir haben in der Sparkasse einen wirklich verlässlichen Partner, den wir auch bei Sonderwünschen immer ansprechen können“, freut sich der Leiter der Göppinger JMS. Darüber hinaus werden Talente wie Rauch und Helling weiter unterstützt, auch auf der nächsthöheren Ebene, sodass sie ihre Ziele in der Musik weiterverfolgen können – und weiterhin Spaß daran haben.

INFO

Die Göppinger Kreissparkasse unterstützt zahlreiche Musikschulen im Landkreis mit einem festen Jahreszuschuss pro Schülerin und Schüler der jeweiligen Einrichtung. 2024 wurden dafür mehr als 17 000 Euro aufgewendet. Zudem wird der Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“, der alle drei Jahre in Göppingen stattfindet, finanziell gefördert.

Auch der Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW) engagiert sich im musischen Bereich. So werden die Siegerinnen und Sieger des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“, die aus dem Ländle kommen, mit einem Sonderpreis in Höhe von 500 Euro bedacht. Einer der Preisträger 2024: Martin Helling. Zudem gibt es einen Musikschulpreis, der mit 5000 Euro dotiert ist. Zuletzt ging der Preis nach Offenburg.

Was wir jetzt brauchen? Innovationsmut!

Klaus Meissner, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse, spricht im Interview über Chancen und Perspektiven für den Landkreis.

WIR FÜR SIE: Herr Meissner, Sie sind in Geislingen geboren, leben in Bad Überkingen und kennen den Kreis Göppingen in- und auswendig. Was sind in Ihren Augen die wirtschaftlich prägendsten Entwicklungen der vergangenen Jahre?
KLAUS MEISSNER: Wir befinden uns in einer Zeit grundlegender struktureller Veränderungen. Unsere Wirtschaft war jahrzehntelang auf Export, verarbeitendes Gewerbe und Automobilzulieferung ausgerichtet – Bereiche und Branchen, in denen sich aktuell viel verändert. Die fortschreitende Elektromobilität zum Beispiel stellt große Herausforderungen an unsere Unternehmen.

Reagieren die Unternehmen auf diese Veränderungen?
Ein klares Ja. Viele Unternehmen erschließen sich neue Felder – zum Beispiel die Produktion von Batterieträgern und Batteriegehäusen. Gerade diejenigen, die sich frühzeitig auf neue Themen eingelassen haben, verzeichnen aktuell gute Erfolge. Unser Landkreis ist innovativ, wir haben Leuchtturm-Unternehmen. Das Problem: Diese Unternehmen können bei uns nicht expandieren, weil es schlichtweg an Gewerbeflächen fehlt. Das gilt auch für Neuansiedlungen. Wenn die Wirtschaft sich entwickeln soll, müssen dafür Möglichkeiten geschaffen werden.

Welche Eigenschaft halten Sie bei der aktuellen Wirtschaftslage für Unternehmen für besonders wichtig?
Innovation. Unternehmen, die sich auf die Transformation einlassen, überstehen auch schwierige Phasen und bleiben erfolgreich. Im Grunde passt das Wort „Innovationsmut" noch besser. Das ist eine Eigenschaft, die in jeder Krisensituation hilft, ob es um die Optimierung und Veränderung von Produkten geht oder um das Erschließen neuer Märkte.

Inwieweit betrifft diese Entwicklung auch die Menschen im Landkreis?
Ich glaube, das Wort „Innovationsmut" passt auch auf persönlicher Ebene. Den meisten jungen Menschen heute ist klar, dass es in ihrem Berufsleben immer wieder Veränderungen geben wird. Früher konnte man dreißig, vierzig Jahre auf derselben Stelle bleiben. Aber die Arbeitswelt verändert sich – vor allem durch KI. Agilität und die Bereitschaft zur Veränderung und zum lebenslangen Lernen sind gefragt.

Wie unterstützt die Kreissparkasse die regionale Wirtschaft?
Wir verstehen uns als Sparringspartner für Unternehmen, ob bei Investitionen oder strategischen Weichenstellungen. Um die individuell beste Lösung zu finden, bringen wir unsere Kundinnen und Kunden mit unseren Spezialisten zusammen: etwa mit der fgi – Fachpartner Gewerbe-Immobilien GmbH, wenn es um Flächen oder gewerbliche Objekte geht, mit der Stauferkreis Beteiligungen GmbH, wenn Eigenkapital benötigt wird, oder mit der S-International BWS, wenn das Auslandsgeschäft im Fokus steht. Wir beraten auch zu öffentlichen Fördermitteln, etwa von der L-Bank, der KfW oder der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Wirtschaft wird ja nicht nur „oben" gemacht. Was kann denn jeder und jede Einzelne dafür tun, um etwas zu einer guten Entwicklung der Region beizutragen?
Wirtschaft ist auch immer Psychologie. Wenn ich positiv eingestellt bin und Chancen suche, werde ich sie eher finden, als wenn ich mich auf Risiken konzentriere. Obwohl wir nach wie vor zu den stärksten Wirtschaftsnationen zählen und gute Exportzahlen aufweisen können, haben wir in Deutschland einen äußerst kritischen Blick auf unser Land. Ich glaube, es wäre gut, wenn wir ab und zu darauf achten würden, wie andere Nationen uns einschätzen. Deutschland hat nach wie vor ein positives Image und einen hervorragenden Ruf.

Wie stellt sich das aktuelle Geschäftsjahr der Kreissparkasse Göppingen dar?
Die Geschäfte laufen stabil. Wir freuen uns, dass wieder mehr Menschen über unsere Baufinanzierung den Weg ins Eigenheim finden. Auch unser Versicherungsgeschäft entwickelt sich sehr gut. Im gewerblichen Geschäft spüren wir aktuell noch Zurückhaltung bei Investitionen. Viele warten ab, welche Anreize die Regierung setzt. Was uns freut, ist, dass wir gute Zuwächse im Wertpapiergeschäft haben. Wertpapierkäufe sind auch ein Indikator dafür, wie die Menschen in die Zukunft blicken. Pessimisten kaufen keine Wertpapiere.

Die Filialen vor Ort sind vielen Menschen im Kreis wichtig. Andere sind ganz auf das digitale Banking umgestiegen. Wie geht die Kreissparkasse mit diesen doch sehr unterschiedlichen Kundenerwartungen um?
Wir werden uns nicht weiter aus der Fläche zurückziehen, setzen aber neben den Filialen auch auf neue Möglichkeiten. Eine davon ist die Beratungsstelle in Wäschenbeuren. Sie können sich im Einkaufscenter tagsüber in einem geschlossenen Raum via Bildschirm digital von unseren gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Medialen Service- und Beratungs-Center beraten lassen. Gleichzeitig bieten wir natürlich weiterhin in unseren Beratungs-Centern und Beratungsfilialen persönliche Beratung an. Wenn es um wichtige Entscheidungen wie Altersvorsorge oder Versicherungsschutz geht, ist eine Beratung von Mensch zu Mensch unersetzbar.

Sie bieten Veranstaltungen an, bei denen Kundinnen und Kunden das digitale Bezahlen und Banking kennenlernen können …
Ja. Mitte des Jahres haben wir vier Veranstaltungen zum Thema digitales Vertrauen angeboten, die sehr gut besucht waren. Wir bieten zudem im Beratungs-Center Göppingen eine Anlaufstelle zu Fragen rund ums mobile Banking und Online-Banking an. Hier unterstützen wir Kundinnen und Kunden, die Fragen zur Technik haben. Auch bei unserer Hausmesse am 12. November in Geislingen werden wir über diese Themen informieren.

Derzeit fördern die Sparkassen die Einführung von Wero. Warum?
Wero ist eine Initiative der europäischen Finanzindustrie, um ein eigenständiges, nach europäischem Datenschutz funktionierendes Zahlungssystem in Europa zu etablieren. Mit Wero wollen wir uns aus der Abhängigkeit von amerikanischen Anbietern wie Paypal, Visa und Mastercard lösen. Im ersten Schritt können Kundinnen und Kunden von Handy zu Handy bezahlen, ohne dass eine IBAN benötigt wird. In nächster Zeit werden noch viele Funktionen hinzukommen, die sehr komfortabel sind.

Das Gespräch mit Klaus Meissner führten Martina Schwalbe (links) und Angelika Brunke.

Welche Rolle spielt da noch der Weltspartag, den wir Ende Oktober feiern?
Der Weltspartag ist nach wie vor eine tolle Idee. Kinder lernen auf eine sehr einfache Weise, dass es etwas bringt, Geld auf die Seite zu legen, wenn sie sich später etwas leisten wollen. Wir machen den Weltspartag deshalb sehr gerne. Anders als in der Coronazeit wird das Geld nun wieder an Ort und Stelle gezählt. Und natürlich haben wir auch ein interessantes Angebot für Erwachsene.

Sie sind mit Herz und Seele bei der Kreissparkasse. Warum?
Weil die Sparkasse nicht nur ein Kreditinstitut ist, sondern eine ganz wichtige Funktion für die Region und den Landkreis hat. Dazu gehört zum Beispiel unser gesellschaftliches Engagement, etwa für Schloss Filseck oder für Vereine. Mir gefällt auch, dass wir als Universalbank alle Leistungen anbieten. Auf diese Weise können wir die Menschen in allen Lebensphasen begleiten.

Letzte Frage: Sie haben eine sehr positive Lebenseinstellung. Wie blicken Sie denn aktuell auf unseren Kreis Göppingen?
In der Tat positiv. Es gibt Herausforderungen, aber wir können sie meistern. Wir haben bemerkenswerte Unternehmen, ja, sogar Weltmarktführer im Kreis, dazu großes Know-how und gut ausgebildete Arbeitskräfte. Im Kreis Göppingen steckt viel Potenzial. Das macht Mut für die Zukunft.

AUSGEZEICHNETES FÖRDERKREDITGESCHÄFT

Die Kreissparkasse Göppingen wurde von der Landesbank Baden-Württemberg wiederholt als Premium-Partner im Förderkreditgeschäft ausgezeichnet. Mit 85,2 Millionen Euro vermittelten Fördermitteln im Jahr 2024 konnte das Vorjahresergebnis um rund 10 Millionen Euro gesteigert werden. Vor allem im wohnwirtschaftlichen Bereich gab es einen deutlichen Zuwachs auf 47,3 Millionen Euro. Im gewerblichen Bereich wurden 37,9 Millionen Euro vermittelt. Die Auszeichnung unterstreicht die starke Marktposition und individuelle Beratung der Kreissparkasse Göppingen.

Im April 2025 haben Frank Wenz und sein Kollege Sascha Fürst (Mitte) von der LBBW die Urkunde nach Göppingen gebracht. Gerd Allmendinger, Alexandra Schiffner, Cindy Berend und Armin Schmidt haben die Auszeichnung für die Kreissparkasse entgegengenommen.

Geschäftsjahr 2024 in Zahlen

(Stichtag: 31. Dezember 2024)

Bilanzsumme:
6,45 Milliarden Euro

Kundeneinlagen:
4,91 Milliarden Euro

Kundenausleihungen:
4,63 Milliarden Euro

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
978

Filialnetz:
28 Filialen,
30 SB-Filialen
sowie Mediales Beratungs- und Service-Center

Gemeinwohl:
Mehr als
2,2 Millionen Euro
(Stiftungen, Spenden, Sponsoring und Wirtschaftsförderung)

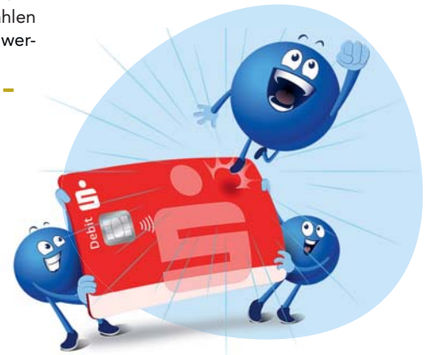
kurz & gut

WERO – NUR SOFORT IST NOCH SCHNELLER

Es dauert maximal zehn Sekunden, dann ist das Geld da: Wero ist ein Bezahldienst der European Payments Initiative (EPI) und wird seit gut einem Jahr auch von der Göppinger Kreissparkasse unterstützt. Eine Echtzeit-Zahlung von Smartphone zu Smartphone – ganz ohne IBAN – ist damit kein Problem mehr, und zwar ohne dass ein weiterer Dienstleister eingebunden werden muss.
Die Kundinnen und Kunden können sich für Wero direkt über die Sparkassen-App registrieren und das Angebot, das noch um E-Commerce-Zahlungen und das Bezahlen im stationären Handel erweitert werden wird, kostenfrei nutzen. Dass der Bedarf dafür vorhanden ist, zeigen die steigenden Zahlen sowohl beim Online-Banking als auch bei der App-Nutzung.
Für eine größtmögliche digitale Sicherheit ist bei Wero ebenfalls gesorgt, da die Zahlung nach europäischen Datenschutzstandards erfolgt und personenbezogene Daten ausschließlich in Europa verarbeitet werden. Die sofortige Rückmeldung an den Auftraggeber bietet zudem eine umfassende Transparenz und Kontrolle.

Digitales Vertrauen: Wissen für alle Generationen

Online-Banking, Kartenzahlung & Co.: Bei vier Veranstaltungen haben über 480 Teilnehmende wichtige Informationen zu digitalen Finanzangeboten erhalten. In praxisnahen Vorträgen ging es um den sicheren Einsatz von Bankkarten im Alltag, sichere Online-Überweisungen und die Möglichkeiten des Online-Bankings. Begleitende Gespräche zeigten: Die Themen sind relevant für Menschen jeglichen Alters. Gerade deshalb ist es wichtig, Unsicherheiten abzubauen und aktuelle Entwicklungen verständlich zu erklären. Denn wer die Möglichkeiten kennt, kann selbstständig und sicher handeln. Im kommenden Jahr gibt's neue Vorträge – für alle, die digitale Angebote souverän nutzen oder ihr Wissen vertiefen möchten. Die Veranstaltungen werden nächstes Jahr über die Homepage der Kreissparkasse Göppingen ausgeschrieben: www.ksk-gp.de. Schauen Sie einfach gelegentlich unter „Ihre Sparkasse/Erlebniswelt" vorbei.



Mit der Sparkassen-Card °Punkte sammeln

Kundinnen und Kunden der Kreissparkasse Göppingen können seit Neuestem bei Sparkassen-Vorteilspartnern regional und bundesweit sowie bei teilnehmenden PAYBACK Partnern zahlen und gleichzeitig °Punkte sammeln. Dafür müssen sie nur ihre Sparkassen-Card (Debitkarte) mit PAYBACK verknüpfen. Voraussetzung dafür ist, dass die Kunden an der S-Vorteilswelt, dem Mehrwertportal der Kreissparkasse, teilnehmen.

Weitere Informationen unter:
www.ksk-gp.de/payback

Ausgezeichnet: Vorständin Cindy Berend würdigte die Leistung der satek GmbH und überreichte Jürgen Kaiser die Auszeichnung.

INNOVATIONS- UND UNTERNEHMER-PREIS 2025

Bereits zum 16. Mal ehrten der Landkreis Göppingen und die Kreissparkasse Göppingen am 25. Juni 2025 Unternehmen und Persönlichkeiten, die durch Mut, Kreativität und Innovationskraft neue Impulse für die Wirtschaft der Region setzen. Die Preisverleihung fand im Sparkassen-Forum in Göppingen statt.

Preisträger-Selfie: Juror Gernot Imgart, IHK-Geschäftsführer, mit Daniel Zimmermann, Benjamin Zondler und Michael Müller von Mink (von links).

JAZZICO von der Jugendmusikschule Göppingen setzte die musikalischen Akzente bei der Preisverleihung.

DIE PREISTRÄGER 2025

INNOVATIONSPREIS

- **August Mink GmbH & Co. KG, Jebenhausen**
  für die Mink Slide-Brush für effizienten Materialtransport
- **Kolberg Percussion GmbH, Uhingen**
  für die teiltongestimmten Röhrenglocken
- **Farming Revolution GmbH, Böhmenkirch**
  für den autonomen KI-Hackroboter Farming GT

START-UP-PREIS

- **viviania GmbH, Geislingen**
  für professionelle Energieberatung mit einem skalierbaren Franchisesystem

UNTERNEHMERPREIS

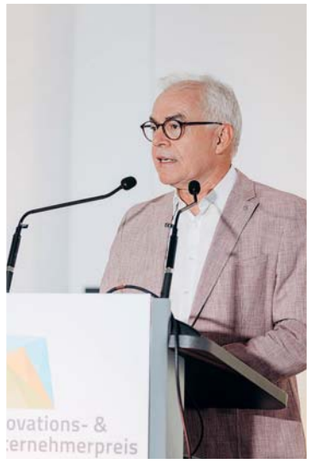
- **Hubert Rinklin**
  ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG

AUSZEICHNUNG

- **Satek GmbH, Salach**
  für einen Baby-/Kleinkindsitz für Sanitärkabinen in Schienenfahrzeugen

QR-Code scannen und die Preisträgerfilme auf sich wirken lassen. Es lohnt sich.

Andreas Müller, Geschäftsführer Stauferkreis Beteiligungen GmbH, mit Wernher Rösler von der viviania GmbH (von links).



Edgar Wolff bei seiner letzten Rede als Landrat und Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse.

Reiner Lohse, WIF-Geschäftsführer, mit Dr. Markus Höferlin, Timo Grupp und Dr. Roland Leidenfrost (von links) vom Preisträger Farming Revolution.

MISTER GENOSSENSCHAFT – MISTER ALBWERK

Mit dem Unternehmerpreis des Landkreises Göppingen ist in diesem Jahr Hubert Rinklin für sein Lebenswerk ausgezeichnet worden. Fast 40 Jahre lang war der gebürtige Freiburger bei der Geislinger Energiegenossenschaft Albwerk tätig, brachte es vom Direktionsassistenten zum Vorstandsvorsitzenden. Von der Jahrtausendwende bis 2023 entwickelte der heute 65-Jährige den Energieversorger und wurde zu einem Genossenschaftspionier. Mit neuen Ideen und Impulsen wie etwa dem Aufbau einer dezentralen Energieversorgung wurde Rinklin zum „Mister Albwerk" und setzte dabei stets auf ein organisches Wachstum.
Neues auszuprobieren, ohne die wirtschaftlichen Kennzahlen aus dem Auge zu verlieren, das war seine Maxime. Und ein Blick auf die Albwerk-Bilanzsumme macht deutlich, dass Innovation und Ökonomie gut Hand in Hand gehen können: Lag die Zahl 1994 noch bei umgerechnet 40 Millionen Euro, wuchs sie bis 2024 auf 470 Millionen Euro.

Innovationspreisträger Bernhard Kolberg demonstrierte seine Innovation mit einer Hörprobe.

Trafen sich in Böhmenkirch zum Gespräch: Dr. Roland Leidenfrost, Cindy Berend, Benjamin Zondler, Reiner Lohse, Martina Schwalbe (Moderation, stv. Pressesprecherin Kreissparkasse Göppingen), Prof. Dr. Michael Auer.

ES BRAUCHT MUT ZUM RISIKO – UND EIN SICHERHEITSNETZ

Ein „Runder Tisch“ zum Thema Innovation bei der Firma Farming Revolution in Böhmenkirch hat deutlich gemacht, warum wirtschaftliches Wachstum einen Kulturwandel erfordert.

Der schwäbische Schriftsteller Hermann Hesse hat es bereits vor gut 80 Jahren gewusst: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, so heißt es in seinem Gedicht „Stufen“. Diese gewiss philosophisch gemeinte Zeile lässt sich jedoch – wie im Übrigen das gesamte Gedicht – problemlos auf die Wirtschaft und ihre Entwicklung übertragen, auch wenn das Wort „Innovation“ seinerzeit noch nicht in aller Munde war.

Heutzutage führt an dem Begriff, der manchmal nachgerade inflationär verwendet wird, kein Weg vorbei. Innovationen sind der Treibstoff für unternehmerische Erfolge, ökonomisches Wachstum, ja, für den gesellschaftlichen Fortschritt insgesamt. Dieser Bedeutung gerecht zu werden, ist indes nicht immer einfach. Denn Neues birgt Risiken, funktioniert nicht ständig und vor allem oft nicht von Anfang an.

„Innovationskultur“ braucht Förderung

Dass es deshalb eine Form der „Innovationskultur“ braucht, ist im Landkreis Göppingen schon vor geraumer Zeit erkannt worden. Bereits zum Ende des 20. Jahrhunderts wurde von der WIF, der Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft für den Landkreis Göppingen, und der Kreissparkasse Göppingen auch aus diesem Grund ein Innovations- und Unternehmerpreis ins Leben gerufen.

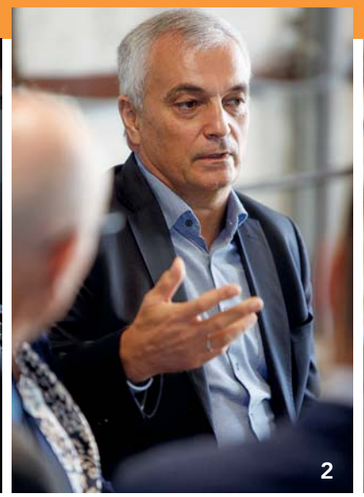
Der Wettbewerb, die damit verbundenen Auszeichnungen und die Ideen, die dadurch gewürdigt werden, sind – das zeigte sich in diesem Sommer bei einem Runden Tisch mehr als deutlich – wichtiger denn je. Zwei Vertreter aus der aktuellen Preisträger-Riege sowie drei Jurymitglieder waren zusammengekommen, um sich dem Thema „Innovation“ zu nähern und sich darüber auszutauschen.

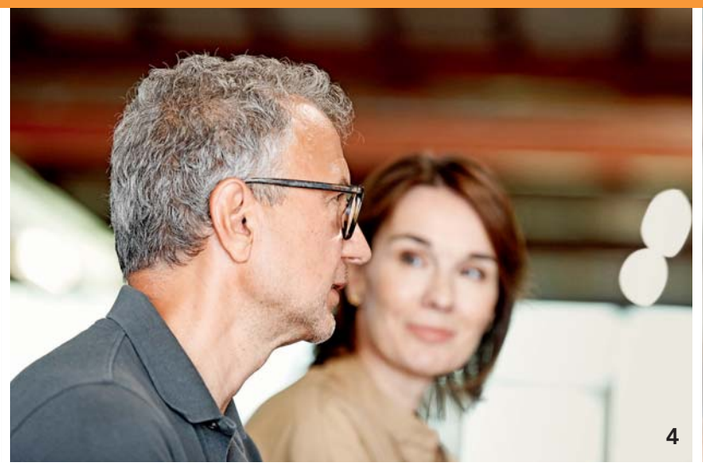
Ort des Geschehens war passenderweise das Domizil von Farming Revolution in Böhmenkirch. Mit seinem autonom arbeitenden KI-Hackroboter Farming GT will der 2019 gegründete Betrieb die Landwirtschaft unterstützen. Einerseits ermöglicht es die intelligente Maschine, auf Pestizide und Herbizide weitgehend zu verzichten. Andererseits lässt sich die für die Unkrautbekämpfung bisher notwendige menschliche Arbeitskraft sinnvoller einsetzen.

Auer: Systematischer Zufall ist entscheidend

In der Gesprächsrunde ging es sogleich ans Eingemachte. Professor Dr. Michael Auer, Vorstandsvorsitzender der in Stuttgart ansässigen Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung und zugleich Wettbewerbsjuror, machte auf die Frage nach einem „möglichen Anschub“ hin deutlich, dass es vor allem darum gehe, Menschen kompetent werden zu lassen. Deshalb, und darin waren sich alle Diskutanten einig, ist Bildung ein unerlässliches Gut, damit schon Kinder ihre Interessen entwickeln können.

„Alle wesentlichen Innovationen sind aus dem Zufall entstanden“, betonte Auer. „Das





Innovationen machen Mut für die Zukunft. Darin sind sich die Gesprächspartner Cindy Berend (1), Prof. Dr. Michael Auer (2), Benjamin Zondler (3), Dr. Roland Leidenfrost (4) und Reiner Lohse (5) einig.

„Wir haben ein großes Interesse daran, dass der Mittelstand bei uns erfolgreich ist. Also müssen wir wissen, was der Kunde möchte, wo wir konkret unterstützen können."

Cindy Berend

beste Klima dafür ist allerdings der systematische Zufall", fügte er hinzu und erläuterte seine These: „Sind die Kompetenzen vorhanden, braucht es Kreativität, begeisterungsfähige Leute und nicht zuletzt wirtschaftliche Unterstützung, um aus einer Idee eine Innovation zu machen." Oft seien die Rahmenbedingungen jedoch leider nicht so, dass Unternehmen zukunftsfähig werden könnten.

Mit dem Stichwort „Unterstützung" stieg Reiner Lohse in die Diskussion ein. Denn genau dadurch, so der WIF-Geschäftsführer, könnten die passenden Rahmenbedingungen für Unternehmen geschaffen werden. „Es muss ein Klima der Förderung entstehen, in dem ein Gedankenaustausch möglich ist, in dem sich Netzwerke bilden und die Kompetenzen anderer miteinfließen", erklärte Lohse.

Hohe Motivation und genügend Biss

Eben das hat „Farming Revolution" getan. Aus der Motivation heraus, „die Landwirtschaft besser zu machen", sei der zündende Gedanke entstanden, meinte Co-Geschäftsführer Dr. Roland Leidenfrost rückblickend. Die Motivation im Team habe durch die Aufgabe, die man sich gestellt habe, funktioniert, gepaart mit dem Biss, dranzubleiben. „Und wir hatten den Vorteil einer Anschubfinanzierung, weil wir in ein Forschungsprojekt eingebunden waren. Das hat uns geholfen, weil wir eine Stelle mitfinanzieren konnten", sagte Leidenfrost.

Diesen Punkt griff Auer umgehend auf, um seine These vom systematischen Zufall zu untermauern: „Wenn wir gerade bei jungen Leuten ein Klima für Innovation und Unternehmertum schaffen wollen, braucht es Sicherheit, aber auch die Möglichkeit, Fehler zu machen." Etwas ausprobieren zu können, sei deshalb entscheidend. „So wird dem Zufall die Möglichkeit gegeben, sich zu entwickeln", erklärte der Professor.

Diese Möglichkeit bietet und fördert ein weiterer Innovationspreisträger 2025, die Firma Mink Bürsten mit Sitz in Jebenhausen. „Wir bestehen darauf, dass unsere Beschäftigten Ideen einbringen, und verfolgen diese Ideen weiter, auch wenn sich nicht gleich ein Erfolg einstellt", schilderte Benjamin Zondler die Firmenphilosophie. Der Geschäftsführer für Vertrieb und Marketing räumte ein, dass es auch mal Jahre dauern könne, bis das gewünschte Ergebnis vorliege.

„Zuhören" ist ein wesentlicher Faktor

„Wir versuchen bei Mink aber dennoch, alles im Haus zu halten, die eigenen Kräfte und das eigene Know-how einzusetzen", fuhr Zondler fort. Der Grund: „Wir brauchen die Innovationen einerseits und die Produktivität andererseits, um den Vorsprung, den wir haben, auszubauen." Gerade im hochqualitativen Bereich setze Mink darauf, auch was die Lieferanten angehe, regional zu bleiben. „Und wir hören stets unseren Kunden zu, die mit ihren Anliegen unser wichtigster Innovationstreiber sind."

„Zuhören", so lautet nach Worten von Vorständin Cindy Berend, die ebenfalls Jury-Mitglied ist, auch die Maxime der Göppinger Kreissparkasse. „Wir haben ein großes Interesse daran, dass der Mittelstand bei uns erfolgreich ist. Also müssen wir wissen, was der Kunde möchte, wo wir konkret unterstützen können und was für Zuschüsse oder Fördermittel es gibt." Für die Kreissparkasse gelte es, eine attraktive Finanzierung hinzubekommen und „mutig zu sein", stellte Berend klar. Denn: „Wenn wir gefragt werden, ist der Erfolg ja noch nicht da." Dass diese Prämisse umgesetzt wird, bestätigte Leidenfrost: „Die kleineren Geldhäuser hören zu, zeigen uns, wo wir zu Hause sind, und verstehen sich als Partner."

Zusätzliche Unterstützung aus Politik und Gesellschaft forderten im Anschluss Auer und Zondler ein: „Die Kultur des Unternehmertums als Quelle des Wachstums muss bei uns wieder hervorgehoben werden", sagte der Chef der Steinbeis-Stiftung, während der Geschäftsführer von Mink in die andere Richtung blickte: „Wir dürfen uns nicht auf dem ausruhen, was wir haben, sondern müssen uns weiterentwickeln. Als Unternehmer sind wir in der Pflicht, den Leuten zu sagen, dass nichts selbstverständlich ist und dass wir nicht zu satt sein dürfen."

Gute Bedingungen im Kreis Göppingen

Gerade die Träger des Innovationspreises zeigen, dass sie keineswegs satt sind, dass sie nach vorne blicken und an Veränderungen arbeiten. Dabei finden sie aus ihrer Sicht im Kreis Göppingen gute Bedingungen vor: „Wir sind bewusst hergezogen, weil für uns die Infrastruktur stimmt. Wir müssen kooperieren, um erfolgreich zu sein, und haben im Ort einen Partner, der die Fertigungsmöglichkeiten für unseren Farming GT hat", sagte Leidenfrost. Vor allem in der Aufbauphase sei es wichtig, vorhandene Kompetenzen möglichst schnell und möglichst in der Nähe zu finden.

Ein Immer-wieder-neu-Denken ist wichtig

Diese Erfahrung hat die Firma Mink ebenfalls gemacht – und profitiert, wie Zondler erklärt, „vom technisch geprägten Landkreis Göppingen". Für den Geschäftsführer steht fest, „dass wir nicht zuletzt deshalb wettbewerbsfähig arbeiten können, weil wir vieles besser und effizienter machen als andere, ja, weil wir es selber machen". Einen Stillstand im stetigen Austausch und Immer-wieder-neu-Denken gebe es dabei nicht.

Mit einem Appell von Reiner Lohse und einer Zusage von Cindy Berend endete der Runde Tisch: „Ob groß, ob klein, jeder kann mit seinem Vorhaben zu uns kommen", betonte der WIF-Geschäftsführer. Die Sparkassenvorständin wiederum versicherte: „Wir verstehen uns als Unterstützer, damit unsere mittelständischen Unternehmen stark bleiben und neue Betriebe stark werden können." Denn wie schon Hermann Hesse wusste: „… jedem Anfang wohnt ein Zauber inne."

„Wir profitieren vom technisch geprägten Landkreis Göppingen und nutzen die hier vorhandenen Kompetenzen."

Benjamin Zondler

FARMING REVOLUTION WILL DEN „UMSTURZ“

Der KI-gestützte Hackroboter Farming GT aus Böhmenkirch sorgt dafür, dass die Unkrautbekämpfung in der Landwirtschaft nachhaltiger wird.

Der Name ist Programm: Farming Revolution. Die Böhmenkircher Location, wie man auf Neudeutsch wohl sagen würde, atmet Aufbruch. Hier arbeiten neun motivierte Leute an ihrer Vision, die ihren ganzen Einsatz fordert – und bereits in der Realität angekommen ist. Ihr Baby heißt Farming GT und ist ein KI-gestützter, elektrisch angetriebener Feldroboter mit Diesel-Generator, der eine chemiearme bis chemiefreie und damit eine nachhaltige Bekämpfung von Unkraut gewährleistet. GT steht für Green Taurus und der Grüne Stier weiß genau, was er zu tun hat, weil er „Bilder im Kopf“ hat. Viele Millionen gespeicherte Aufnahmen ermöglichen es der diesel-elektrisch angetriebenen Maschine, die etwa so groß und so schwer wie ein SUV ist, gut von schlecht zu unterscheiden.

KI ermöglicht millimetergenaue Arbeit

Der Algorithmus als Basis der künstlichen Intelligenz wird nach und nach verfeinert, kann mehr als 100 Nutzpflanzen von noch wesentlich mehr Unkräutern unterscheiden. Bei Tag und bei Nacht, ob es trocken ist oder nass. Millimetergenau entfernen die präzise gesteuerten Hackmesser all das, was nicht auf den Acker gehört. Rund 50 der Hackroboter, die sich auf einem großen Autoanhänger transportieren lassen, wurden bereits gebaut und sind europaweit im Einsatz. Inzwischen ist die zweite Generation des Farming GT am Start.

Angefangen hat alles in einem Projekt bei der Firma Bosch in Ludwigsburg zum Thema Agrarroboter. Als die Pilotphase auslief – die Idee war da längst in der Umsetzung –, machte sich das Kernteam selbstständig und gründete im Jahr 2019 Farming Revolution. Seither wird weiter getestet, angepasst, verbessert, aber eben auch mit dem Farming GT gearbeitet: hauptsächlich auf Feldern mit Zuckerrüben, Gemüse oder Kräutern.

Der Grüne Stier kann 24/7

Die Vorteile des Hackroboters sind in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Die autonom arbeitende Maschine reduziert den Arbeitsaufwand für Landwirte erheblich, kann 24 Stunden lang an sieben Tagen in der Woche eingesetzt werden. Zudem schont sie die Umwelt, weil sie eine kosteneffiziente und nachhaltige Unkrautbekämpfung ermöglicht.
Da sich die teure menschliche Arbeitskraft für wichtigere Tätigkeiten einsetzen lässt, amortisieren sich die Investitionskosten – je nach Ausführung des Farming GT zwischen 100.000 und 170.000 Euro – rasch. Entsprechend hoch ist die Nachfrage. Der „Umsturz“ durch Farming Revolution hat begonnen.

Tüfteln am Farming GT: Dr. Daniel Di Marco, Timo Grupp und Hans-Peter Söll (von links)

Simone Scharke ist überzeugt: „Sparen macht Sinn.“ Ab Januar 2026 leitet sie die Regionaldirektionen im Bereich Private Kunden.

„Sparen heißt: Das Geld arbeiten lassen“

Am 31. Oktober 1925 fand europaweit der erste Weltspartag statt. Auch 100 Jahre später ist Sparen immer noch eine schlaue Sache. Simone Scharke, Leiterin des Vermögensmanagements im Marktbereich Geislingen, erklärt, warum.

WIR FÜR SIE: Frau Scharke, Was bedeutet für Sie persönlich Sparen?
SIMONE SCHARKE: Mir macht Sparen Spaß. Es ist einfach schön zu erleben, wie sich das Ersparte vermehrt.

Vor 100 Jahren gab es den ersten Weltspartag …
… und die Kinder sind nach wie vor begeistert dabei. So erfahren sie, wie gut es sich anfühlt, wenn man sich selbst einen Wunsch erfüllen kann. Allerdings hat sich das Sparen verändert. Geld sollte nicht ausschließlich auf dem Sparbuch liegen. „Mach mehr draus“, lautet die Botschaft.

Und wie?
Indem man das Geld, das man gerade nicht benötigt, für sich arbeiten lässt. Das kann bei jedem und jeder anders aussehen. Deshalb legen wir bei der Kreissparkasse Wert auf das Beratungsgespräch. Wir wollen eine Lösung finden, die zu den Wünschen der Kundinnen und Kunden passt.

Gibt es denn so etwas wie ein Erfolgsrezept?
Ideal ist ein Dreiklang aus kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Anlagen. Der kurzfristige Bereich ist wichtig, um für unerwartete Kosten gewappnet zu sein. Bei mittelfristigen Anlagen kann das Geld ein paar Jahre liegen bleiben für größere Anschaffungen. Langfristig, also beim grundlegenden finanziellen Sicherheitspolster, spielen Aktien, Immobilien oder auch Gold eine Rolle, sprich (Sach-)Werte, die eine höhere Renditechance bieten.

Man hört immer wieder, dass man in Wertpapiere investieren sollte. Vielen ist das aber zu riskant …
Zum Einstieg wäre das Fondssparen eine gute Lösung. Man investiert regelmäßig einen bestimmten Betrag in Wertpapierfonds. Wenn der Kurs niedrig ist, kauft man automatisch mehr Anteile zu einem günstigen Preis hinzu. Als mittelfristige Anlage ist das eine gute Sache. Eine ganz sichere Anlage ist der Sparbrief.

Und wenn ich langfristig Geld beiseitelegen möchte?
Dann denke ich beispielsweise an Rentenpapiere, die fünf, sechs Jahre laufen, oder an Unternehmensanleihen mit einem höheren Zinssatz. Bei einem noch längeren Anlagehorizont sind, wie gesagt, Aktien, Gold und Immobilien interessant.

Es gibt also eine Menge Möglichkeiten?
Genau. Deshalb ist es so wichtig, geplant vorzugehen. Hat man erst einmal angefangen, läuft das Sparen fast nebenbei. Beim jährlichen Beratungsgespräch sollte man auf die Entwicklung schauen. Marktsituationen ändern sich ja immer wieder, aber auch die persönlichen Ziele und Wünsche.

Gibt es eigentlich so etwas wie ein digitales Sparschwein?
Ja, gibt es – die Spartöpfe im Online-Banking. Wer ein Tagesgeldkonto hat, kann zum Beispiel einen Spartopf für den Urlaub anlegen und dort Geld ansparen.

Was könnte für Kinder oder Jugendliche der ideale Einstieg sein?
Zum Beispiel ein Taschengeldkonto. Die Kinder und Jugendlichen lernen damit, ihr Geld zu verwalten.
Falls Erwachsene zur Vorsorge regelmäßig etwas für das Kind ansparen wollen, gibt es aktuell nichts Besseres als breit gestreute Aktienfonds. Kinder haben Zeit, das bedeutet, sie profitieren von der langfristigen Anlage.

Das „Mehr an Zeit“: Ein tolles, bisher unbekanntes Gefühl

Ex-Landrat Edgar Wolff blickt zufrieden auf seine Zeit als Verwaltungsratsvorsitzender der Kreissparkasse zurück. Im Ruhestand ist er „gut angekommen“.

Wer in den vergangenen Wochen mit Edgar Wolff gesprochen oder ihn auch nur gesehen hat, dem ist das Wort „Alt-Landrat“ wohl nicht unbedingt in den Sinn gekommen. Der 66-Jährige wirkt fit, entspannt, aufgeräumt und gelassen. Das war, als er sein Amt noch innehatte, nicht immer der Fall.

Wolff selbst sieht das offenkundig genauso: „Ja, mir geht’s gut. Es ist toll, mehr Zeit zu haben: ein Gefühl, das ich bisher so nicht kannte, weil ich immer früh aufgestanden und oft spät nach Hause gekommen bin“, erklärt er mit einem Lächeln. Ob er jetzt schon in der Tagesstruktur sei, die man Ruhestand nenne, wisse er zwar noch nicht. „Aber ich bin bis jetzt gut angekommen.“

Wolff hat seit seiner Pensionierung viel Sport getrieben, Urlaub gemacht und sich um Haushalt und Familie gekümmert: Er hat drei Töchter und vier Enkel im Alter zwischen drei und neun Jahren. Seine Mutter ist 90. „Mein Fokus liegt darauf, mehr Zeit für alle zu haben. Deshalb war ein Familienwochenende eine der ersten Aktionen nach meinem Amtsende“, sagt Wolff.

Dass ihm Familie und Partnerin stets Rückhalt gegeben hätten, dessen sei er sich bewusst gewesen. „Ich sehe jetzt aber, dass da von meiner Seite aus viele Sachen liegen geblieben sind“, ergänzt er und ist froh, dass sich Töchter, Enkel und Partnerin über das „neue Mehr an Zeit“ freuen, ihm Ideen mitgeben „und mich auch – wie gewünscht – beschäftigen."

Wolff will die neue Situation jedoch vor allem genießen und hat fürs Erste all seine Ämter abgegeben. „Ich wollte mich im dritten Lebensalter erstmal zurechtfinden und habe gut damit zu tun, mich zu sortieren.“ Was danach komme, sei offen, werde aber, ob haupt- oder ehrenamtlich, etwas sein, was ihm Spaß mache, stellt er klar. Engagiert bleiben werde er auf jeden Fall.

Abgeben musste der Ex-Landrat auch den Verwaltungsratsvorsitz bei der Kreissparkasse Göppingen, den er auftragsgemäß 16 Jahre lang bekleidet hatte. Zeitintensiv, anspruchsvoll und herausfordernd sei diese Tätigkeit gewesen, meint Wolff rückblickend. „Aber die Aufgabe war sehr spannend, hat mein Wissen und meinen Horizont erweitert und mir ein Netzwerk bis hinein in den Sparkassenverband geschaffen.“

Dass mit dem Posten eine große Verantwortung einhergeht, hat er vom ersten Moment an erfahren. Die Nachwehen der globalen Finanzkrise hatten auch die Kreissparkasse erwischt. „Allerdings war das Haus in dieser schwierigen Zeit und ebenso später in der Nullzinsphase gut aufgestellt, erwies sich als stabiler Faktor in der Region und stand der Wirtschaft jederzeit zur Verfügung“, betont Wolff. Umfassende Erfahrungen, und nicht immer die besten, machte der Verwaltungsfachmann indes „mit der Regulierungsflut aus Brüssel“. Als er seinen Posten 2009 angetreten habe, „gab es rund 60 Vorgaben, jetzt seien es wohl 8000“. Man habe nach der Finanzkrise alles sicherer machen wollen, sei aber über das Ziel hinausgeschossen, davon ist er überzeugt. „Was allein dieser Bereich an Manpower fordert, ist unglaublich.“ Dabei habe es bei den regelmäßigen Verwaltungsrats- und Kreditausschusssitzungen ohnehin genug wichtige Themen gegeben.

Darüber hinaus blickt Wolff auf das ein oder andere schwierige Thema, aber vor allem auf viele Highlights zurück: den Neubau des Geldinstituts und die Sanierung des Sparkassenturms in Göppingen etwa oder den Um- beziehungsweise Neubau der Kundenzentren in Ebersbach und Süßen. Mitgestalten durfte er zudem unter anderem die Aufwertung von Schloss Filseck durch die gleichnamige Kreissparkassen-Stiftung.

Das Engagement der Sparkasse in Kultur und Sport, in der Wirtschaftsförderung, im Sozialen oder im Ehrenamt sei für den Landkreis ohnehin unverzichtbar, fügt Wolff hinzu. „Es ist deshalb auch gut, dass die erwirtschafteten Gewinne ins eigene Kapital gesteckt werden. Denn genau da kommt das Geld für die gemeinwohlorientierten Zwecke raus“, meint er. „Ich bin mir sicher, dass die Bevölkerung das so auch zu schätzen weiß.“

Fit, entspannt und gelassen: Wer Edgar Wolff zurzeit begegnet, dem kommt das Wort „Alt-Landrat“ nicht in den Sinn.

Drei Fragen an Landrat Markus Möller

1 Herr Möller, seit einigen Monaten sind Sie nicht nur Göppinger Landrat, sondern auch Verwaltungsratsvorsitzender der Kreissparkasse. Gab es bereits erste Kontakte zur Vorstandsetage?

Mir ist die Arbeit der Kreissparkasse wichtig, daher sind wir seit meinem Start als Landrat im intensiven Austausch. Mir ist es wichtig, dass die Sparkasse für die Menschen im Landkreis da ist. Neben diversen Besprechungen denke ich insbesondere gerne an das Sommerfestival Musik auf Schloss Filseck, dessen Eröffnungskonzert wir gemeinsam besucht haben. Das hat mir auch gleich eine Stärke der Kreissparkasse Göppingen gezeigt: Sie ist – neben ihrem Kernauftrag als regional verankertes Kreditinstitut – ein wichtiger Partner der regionalen Kultur und macht Veranstaltungen wie diese mit ihrem Engagement überhaupt erst möglich.

2 Was sind Ihre ersten Eindrücke? Wie sehen Sie das größte Geldinstitut im Kreis Göppingen aufgestellt?

Die Kreissparkasse Göppingen steht in meinen Augen gut da. Sie ist wirtschaftlich gut aufgestellt, wächst trotz schwieriger Rahmenbedingungen und bleibt ein verlässlicher Partner für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Kommunen. Der Anstieg der Bilanzsumme im Jahr 2024 auf beachtliche 6,45 Milliarden Euro zeigt das große Vertrauen in der Bevölkerung und die starke Marktstellung. Dahinter steht die hohe Präsenz der Kreissparkasse mit ihrem trotz Schließungen nach wie vor wichtigen und dichten Filialnetz. Mit dem Ausbau der Digitalisierung im Servicegeschäft reagiert die Kreissparkasse zudem zielgerichtet auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen.

3 Welchen Stellenwert hat eine gut funktionierende Kreissparkasse für den Landkreis?

Die Kreissparkasse ist weit mehr als ein Finanzdienstleister. Sie ist ein wichtiger Baustein für wirtschaftliche Stabilität, für die Förderung von Investitionen und den sozialen Zusammenhalt im Stauferkreis. Im vergangenen Jahr hat sie mehr als 2,2 Millionen Euro in das Gemeinwohl investiert – in Form von Spenden, Sponsoring, durch ihre Stiftungen oder in der Wirtschaftsförderung. Von der Kreissparkasse profitieren, und das ist mir ein besonderes Anliegen, zahlreiche Ehrenamtliche, die sich in den Vereinen und Einrichtungen im Landkreis engagieren und dort das sportliche, kulturelle oder soziale Miteinander bereichern.

Drei Sterne für die Nachhaltigkeit

Das S-Versicherungs-Center der Göppinger Kreissparkasse ist als „Nachhaltige Vertriebsstelle“ zertifiziert und mit dem NV-Siegel ausgezeichnet worden.

Für Betriebe und Unternehmen, aber auch für die Kundinnen und Kunden wird das Thema Nachhaltigkeit immer wichtiger. Auf den ersten Blick geht es dabei um Emissionen, um Produktionsabläufe sowie um die Herstellung von Waren und anderen Erzeugnissen. Doch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um den Münchener TU-Professor Gunther Friedl nehmen seit einiger Zeit auch die Nachhaltigkeit von Vertriebsstellen unter die Lupe und zeichnen diese mit dem NV-Siegel aus.
Dieses Siegel – mit den maximal möglichen drei Sternen und 64,5 von bestenfalls 100 Punkten – darf seit Kurzem das S-Versicherungs-Center der Kreissparkasse Göppingen tragen, was natürlich nicht von ungefähr kommt. So wurde unter anderem durch die Energieeffizienz des Gebäudes, die Eigenproduktion von Strom, die Bereitstellung von E-Ladesäulen für die Kundschaft, die Reduzierung auf die notwendigsten Geschäftsreisen und den niedrigen Heizenergieverbrauch ordentlich gepunktet. Sehr über die Auszeichnung freut sich Cindy Berend, Vorständin der Göppinger Kreissparkasse: „Diese Zertifizierung zu erhalten, mit der bestmöglichen Bewertung von drei Sternen, verdient Applaus. Ganz besonders freut mich, dass wir als erste Sparkasse im Rahmen dieses Pilotprojekts von der SV SparkassenVersicherung in Stuttgart ausgezeichnet wurden.“
Carlos Estevez, Vertriebsdirektor der SV SparkassenVersicherung Holding AG, ist voll des Lobes: „Wir sind sehr stolz darauf, das S-Versicherungs-Center der Kreissparkasse Göppingen als erste teilnehmende Sparkasse überhaupt bei der Zertifizierung als nachhaltige Vertriebsstelle dabei zu haben.“ Dass sie direkt mit der höchstmöglichen Auszeichnung zertifiziert worden sei, empfindet Estevez als „echtes Highlight“. Seine Kollegin Selina Denu, Vertriebsreferentin Qualitätsmanagement, fügt hinzu: „Man hat bereits in den Vorbereitungen zum Nachhaltigkeitszertifikat gemerkt, wie engagiert das Team des S-Versicherungs-Centers ist und welchen hohen Stellenwert dieses Thema bei der Kreissparkasse Göppingen hat.“

Gute Beratung spricht sich herum

Neues S-Versicherungs-Center, zufriedene Kunden, starker Auftritt: Die Versicherungsagentur der Kreissparkasse Göppingen punktet mit Top-Beratung. Das spricht sich herum. Auch die SV Sparkassen-Versicherung hat die Leistung gesehen und die Göppinger zur „Aufsteigersparkasse 2024“ gekürt.

HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER KREISSPARKASSE

Im Jahr 2025 hat der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Göppingen zwei neue Bereichsleiter berufen, die perspektivisch als stellvertretende Vorstandsmitglieder Verantwortung übernehmen sollen.

PATRICK GREUTER leitet bereits seit Oktober 2025 den Bereich „Gewerbliches Geschäft“. Dazu zählen die Abteilungen Corporate Finance, Firmenkunden und Gewerbekunden. Der 52-Jährige ist Diplom-Betriebswirt (BA) und Certified Corporate Consultant. Seine berufliche Laufbahn startete er bei der Sparkasse Gottmadingen. Anschließend folgten Stationen bei der Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Landesbank Baden-Württemberg (LBBW). Seit mehr als 25 Jahren schlägt sein Herz für das Firmenkundengeschäft.

JÖRG-OLAF SCHRAMM (2. v. l.) wird ab Januar 2026 den Bereich „Private Kunden“ leiten. Der Betriebswirt startete 2003 bei der Sparkasse Hannover. Sein weiterer Werdegang führte über die Commerzbank AG zur Kasseler Sparkasse. Dort hat er noch bis Ende 2025 als Bereichsdirektor die strategische Gesamtverantwortung für den Bereich Privatkunden mit rund 320 Mitarbeitenden.

KURZINTERVIEW MIT PATRICK GREUTER

„Wichtig ist, zu verstehen, wie Unternehmen arbeiten“

Herr Greuter, was fasziniert Sie am Firmenkundengeschäft?
Man erfährt durch die vielen Betriebsführungen, wie die Welt funktioniert – etwa wie ein Unterhemd gestrickt wird oder wie ein Auto von selbst bremst. Das macht den Reiz beim gewerblichen Geschäft aus. Wir haben den Blick hinter die Kulissen, erleben die Menschen und die Technik, die die Dinge ermöglichen. Sehr spannend.

Worauf kommt es derzeit beim gewerblichen Geschäft speziell an?
Es braucht Ruhe, aber nicht allzu viel Gelassenheit, sondern konzentriertes Ärmelhochkrempeln und Sich-darauf-Besinnen, was unsere Wirtschaft, was unser Gewerbe ausmacht: nämlich Ideen, gute Produkte, neues Denken. Wichtig ist auch, dass ein Ruck durch die Gesellschaft geht, um ein Nach-vorne-Denken zu ermöglichen. Und es braucht natürlich eine verlässliche Partnerbank.

Wie können die Hausbanken ihre gewerblichen Kunden unterstützen?
Wichtig ist, dass Banken verstehen, wie Unternehmen arbeiten und was sie machen, um sie dann auch zielgerichtet unterstützen zu können – mit passender Finanzierung, mit passenden Lösungen. In der Beratung geht es ums Möglichmachen.

Warum haben Sie sich für das Studium bei der Sparkasse entschieden?
Mir hat der Auftritt der Menschen dort gefallen, der sympathisch und ansprechend war. Es war eine kleine Bezirkssparkasse mit 70 Mitarbeitenden, und dort habe ich alles sehen und lernen können, was wichtig ist fürs Bankgeschäft. Es war die richtige Entscheidung.

Wie motivieren Sie sich selbst?
Mir macht das, was ich tue, Spaß. Da fällt es leicht, mich selbst zu motivieren.

Außer dem Firmenkundengeschäft – wofür können Sie sich noch begeistern?
Für meine Familie und für neue Kochrezepte.

WENN DER AVATAR ZUR SCHULE GEHT

Ein kleiner Avatar macht es möglich, dass langzeitkranke Kinder am Unterricht teilnehmen und mit ihrer Klasse verbunden bleiben. Ein Stück Nähe in schwerer Zeit.

Wenn Max sich im Unterricht meldet, leuchtet ein grünes Licht auf. Seit den Pfingstferien steht auf seinem Platz im Klassenzimmer der Hermann-Hesse-Realschule in Göppingen ein Avatar. Der kleine weiße Roboter besteht nur aus Kopf und Schultern, ist aber erstaunlich präsent. Er kann sprechen, lächeln, den Kopf drehen und farbig aufleuchten. Das Wichtigste: Er wird von Max gesteuert.

Der Sechstklässler sitzt währenddessen zu Hause am Schreibtisch. In den Ferien hatte er einen Fahrradunfall und muss sich nun einige Wochen schonen. Keine leichte Aufgabe für einen aktiven Zwölfjährigen. Seine Lehrerin Claudia Müller hatte die rettende Idee: Sie wusste vom „Lernroboter AV1“, den die Klinikschule über das Kreismedienzentrum Göppingen an Schülerinnen und Schüler verleiht, die über längere Zeit nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können.

Zu Hause und doch mittendrin

In der Praxis sieht das bei Max so aus: Er steht morgens wie gewohnt auf und loggt sich zu Hause an einem speziellen Tablet ein. In der Schule holen derweil zwei seiner Mitschüler den Avatar aus dem Lehrerzimmer, stellen ihn auf seinen Platz und drücken den Startknopf. Wenn die Augen des kleinen Roboters aufleuchten, weiß die Klasse: Max ist da. Per Tablet lässt er den Avatar nicken, den Kopf drehen und auch mal flüstern. Wenn er etwas laut sagen möchte, tippt er auf ein Icon, woraufhin ein grünes Licht aufleuchtet. Möchte er hingegen nicht angesprochen werden, sendet er ein blaues Signal. So wissen alle im Raum, wie es Max gerade geht.

Die Verbindung zur Klasse bleibt bestehen

„Für Max ist der Avatar ein echter Glücksfall“, sagt seine Mutter Irene Zaiser. Sie ist erleichtert, dass ihr Sohn in dieser Zeit nicht den Anschluss verliert – weder schulisch noch gemeinschaftlich. Auch der strukturierte Alltag hilft: „Ohne den Avatar würde Max vermutlich jeden Tag ausschlafen. Stattdessen klingelt bei ihm morgens der Wecker wie bei allen anderen“, so seine Mutter. Als Digital Native konnte Max den AV1 sofort bedienen. Schon am ersten Tag nahm er online an einer Polizeiveranstaltung zur Gewaltprävention teil und stellte Fragen wie alle anderen. Auch bei einem Würfelspiel war er dabei. Allerdings hatten seine Gruppenmitglieder den Verdacht, Max würfle ein paar Sechsen zu viel … freundschaftliches Foppen ist auch mit Avatar möglich.

Die Klasse geht mit dem Avatar sehr fürsorglich um und achtet genau auf seine Signale. „Wenn ich mal nicht hinschaue, ruft sofort jemand: ‚Max meldet sich!‘“, berichtet Lehrerin Claudia Müller. Sie ist begeistert: „Es ist einfach genial, dass Max so präsent bleibt, auch wenn er körperlich nicht da ist.“

Hilfe durch die Jugendstiftung der Kreissparkasse

Diese positiven Rückmeldungen freuen auch Susanne Fuchs. Die Realschullehrerin unterrichtet an der Klinikschule des Alb-Fils-Klinikums und hat sich gemeinsam mit Angelika Ehmann vom Staatlichen Schulamt Göppingen für den Avatar starkgemacht. „Mir geht das Herz auf, wenn ich sehe, wie gut der AV1 angenommen wird“, sagt sie. „Längere Krankheiten sind schon belastend genug – durch die Isolation werden sie für Kinder und Jugendliche oft noch schwerer. Der Avatar schafft hier eine echte Verbindung.“

Möglich wurde das Projekt durch die Unterstützung der Jugendstiftung der Kreissparkasse Göppingen, die die Finanzierung des ersten Geräts übernommen hat. „Durch den Avatar bleiben langzeitkranke Kinder nah an ihrer Klasse und können weiter am Alltag ihrer Freundinnen und Freunde teilhaben“, erklärt Stiftungsgeschäftsführer Uwe Janke, der die Spende für den ersten AV1 im Landkreis initiiert hat. „Das ist eine tolle Idee, die wir gerne unterstützen.“

Nicht nur für Max

Der Avatar steht nicht nur Max zur Verfügung: Auch andere Kinder im Landkreis Göppingen, die länger krank sind, können den AV1 für einige Wochen ausleihen. Die Klinikschule und das Staatliche Schulamt Göppingen koordinieren gemeinsam mit dem Kreismedienzentrum den Einsatz und achten darauf, dass alle datenrechtlichen Bestimmungen erfüllt sind. Ist der Papierkram erledigt, kann sich der Avatar auf den Weg ins nächste Klassenzimmer machen. Max jedenfalls ist inzwischen wieder gesund und hat seinen AV1 zurückgegeben.

Der Avatar vertritt Max in der Klasse. Grünes Licht bedeutet: Max meldet sich und möchte etwas sagen.

Spendenaktion auf „WirWunder“

Möchten Sie dazu beitragen, dass für den Kreis Göppingen ein zusätzlicher Schulavatar angeschafft wird? Der Förderverein Kinderklinik und SPZ Göppingen e. V. sammelt dafür aktuell auf der Spendenplattform www.wirwunder.de/goeppingen Spenden.* Auch kleine Beträge können viel bewirken!

Wer mehr aus seiner Spende machen möchte, überweist sie in einem der folgenden Aktionszeiträume:

- **Weltsparwoche: vom 27. bis 31. Oktober,**
- **Nikolaus-Aktion: 1. bis 6. Dezember.**

In diesen beiden Wochen unterstützt die Kreissparkasse Göppingen auf „WirWunder“ gelistete Projekte zusätzlich – und zwar anteilig zur Summe der eingegangenen Spenden aus der Bevölkerung und entsprechend den kommunizierten Aktionsbedingungen.

* Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung per E-Mail.

EIN ARBEITGEBER – VIELE MÖGLICHKEITEN

Wie unterschiedlich sich Karrieren bei der Kreissparkasse entwickeln können, zeigt sich am deutlichsten im Rückblick. WIR FÜR SIE stellt fünf Mitarbeitende vor, die vor über 30 Jahren gemeinsam ihre Ausbildung begonnen haben. Ob durch Fort- und Weiterbildungen oder neue Aufgabenbereiche: Jeder und jede hat den passenden Platz gefunden. Was alle verbindet: der gewachsene Zusammenhalt und das gute Gefühl, gemeinsam etwas für die Region zu bewirken.

OLIVER STAUDENMAYER:

Klassischer Start mit einer Ausbildung zum Bankkaufmann, nach dem Wehrdienst erste Berufsjahre in der Privatkundenberatung. Danach Trainee-Ausbildung in der Baufinanzierung, Tätigkeit in der Geschäftskundenberatung und im Private Banking. Seine Traumtätigkeit hat er als zertifizierter Immobiliengutachter im Team Wertermittlung gefunden.

„Keine Immobilie ist wie die andere. Es gibt immer eine Besonderheit oder eine Herausforderung bei der Bewertung. Mich begeistert gerade die Komplexität, die diese Gebäude bei der Bewertung mit sich bringen.“

SIMONE KURZ:

Ausbildung zur Bankkauffrau, über drei Jahre flexible Einsätze im Filialnetz der Kreissparkasse, elf Jahre Kasse und Service in der Filiale am Schillerplatz, Weiterbildung an der Sparkassenakademie zur Bankfachwirtin (WSA), seit drei Jahren Filialmanagerin in Ursenwang und Heiningen sowie im Beratungs-Center Göppingen.

„Schon als Kind fand ich Sparkassenfilialen toll. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Das Privatkundengeschäft war von Anfang an mein Ding und daran möchte ich aktuell auch nichts ändern.“

TOBIAS BUNZEL:

Ausbildung zum Bankkaufmann, danach Privatkundenberater und Leiter der Filiale am Schillerplatz. Berufsbegleitend interner Aufbau- und Fachlehrgang, Bachelor-Studium an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe. Danach Wechsel in die Gewerbe- und schließlich in die Firmenkundenberatung, wo er bis heute tätig ist.

„Ich gehe gerne zur Arbeit. Jeder Tag ist anders. Was gleich bleibt, ist die Begeisterung für die Arbeit mit anderen Menschen, intern wie extern, und das Gefühl, wertschöpfend für die Kunden und die Sparkasse arbeiten zu können.“

Tobias Bunzel ist seit Jahren ehrenamtlich aktiv. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 37.

NADINE THEISS:

Ausbildung zur Bankkauffrau, Weiterbildung an der Sparkassenakademie zur Sparkassenfachwirtin, danach fünf Jahre Privatkundenberaterin. Nach der Elternzeit Neustart im telefonischen Vertrieb, nach einigen Jahren Wechsel in die telefonische Kundenberatung. Heute arbeitet sie mit Begeisterung im Medialen Beratungs- und Service-Center der Kreissparkasse.

„Ich liebe die Abwechslung, schließlich weiß man nie, welches Anliegen die Kunden am Telefon haben. Je schwieriger der Fall, desto interessanter ist die Arbeit. Was mich freut: Durch 30 Jahre Berufserfahrung kann ich in über 90 Prozent der Fälle schnell helfen!“

ANDREA CATENAZZO:

Ausbildung zum Bankkaufmann, Weiterbildung zum Versicherungsfachmann mit Gewerbequalifikation, Bankfachwirt, Bankbetriebswirt und Dipl.-Bankbetriebswirt. Heute ist er Firmenkundenberater in Göppingen. Zudem vertritt er die Interessen der Beschäftigten im Personalrat und im Verwaltungsrat.

„Die Kreissparkasse hat mir die Möglichkeit geboten, verschiedene Aufgaben in unterschiedlichen Bereichen wahrzunehmen. Die zahlreichen interessanten Begegnungen mit Kollegen und Kunden sind für mich ein wesentlicher Beitrag zu einem erfüllten Arbeitstag.“

Eine Ausbildung bei der Kreissparkasse ist der perfekte Start ins Berufsleben. Doch auch später noch kann Ihr Weg in unser Team führen – zum Beispiel über einen Quereinstieg. Wollen Sie mehr erfahren?

kurz &gut

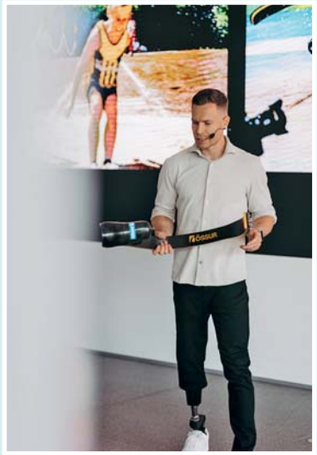
Spielerisch Börsenerfahrung sammeln

Mit fiktiven 50.000 Euro starteten am 1. Oktober 2024 rund 500 Teilnehmende ins Planspiel Börse. Vier Monate lang handelten sie online auf der Planspiel-Plattform Aktien, ETFs, Fonds und Anleihen. Im Schulwettbewerb sicherten sich Teams der Kaufmännischen Schule Geislingen (KSG) in der Depotgesamtwertung die Plätze 1, 2 und 4. In der Kategorie Nachhaltigkeit belegte ein Team der Haldenberg-Realschule Uhingen Platz 1. „Es ist ein Unterschied, ob man den Wertpapierhandel im Unterricht nur erklärt bekommt oder ob man ihn selbst ausprobieren darf“, betont Philipp Verguliak, der an der KSG das Fach „Privates Vermögensmanagement“ unterrichtet. Er belegte im Lehrenden-Wettbewerb Platz 1 in der Kategorie Performance. Unter den Studierenden war Kerim Lee Wöhrle von der HfWU Nürtingen-Geislingen besonders erfolgreich: Er erreichte in der Kategorie Nachhaltigkeit Platz 1 und zugleich auf Landesebene Platz 2.

DIALEKT ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Peter Schneider, in jungen Jahren Landrat im Kreis Biberach, später Landtagsabgeordneter und bis April 2023 Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, ist ein Meister in Sachen „gesunder schwäbischer Menschenverstand“. Mit gepfefferten und zugleich humorvollen Bemerkungen sorgte er unzählige Male für so manchen Lacher – im Parlament genauso wie in Pressekonferenzen, Sitzungen und am 29. April 2025 beim Schwäbischen Abend der Kreissparkasse Göppingen. Aufgewachsen ist Peter Schneider in einfachen Verhältnissen in einem oberschwäbischen Dorf. „Schwäbisch ist meine Muttersprache, tief verankert in der Welt meiner Vorfahren. Der Dialekt ist mein Schatz und Kompass, mit dem ich so manche Lebenssituation bewältigen konnte. Ich habe ihn nie als Last empfunden. Er gehört zu meinem Nest und bietet mir Wärme und Geborgenheit“, so beschreibt er sein Verhältnis zum Schwäbischen.

MUTMACHER AUF WELT-KLASSENIVEAU



Was bewegt einen Ausnahmeathleten wie Markus Rehm dazu, immer wieder über sich hinauszuwachsen? Und wie schafft er es, trotz Rückschlägen voller Elan neue Ziele anzugehen? Antworten darauf lieferte der Para-Sportler des Jahrzehnts am 15. Mai 2025 im Sparkassen-Forum in Göppingen. Offen und mitreißend schilderte Rehm seinen Weg und berührte das Publikum mit seiner inspirierenden Geschichte. Unter dem Motto „Lass’ Dich nicht behindern“ verdeutlichte er, dass wahre Größe nicht nur im Sieg liegt, sondern vor allem im Umgang mit Herausforderungen. Seine Botschaft von Mut, Optimismus und Entschlossenheit begeisterte weit über die Grenzen des Sports hinaus. Rehm: „Selbst die schlimmsten Tage sollten die Chance bekommen, der Start von etwas ganz Besonderem zu sein.“ Wer an diesem Abend dabei war, nahm nicht nur neue Energie und frische Motivation für Alltag und Berufsleben mit, sondern auch das Gefühl, jedem Hindernis mit Zuversicht begegnen zu können.

Die Spende ist bei der DLRG-Ortsgruppe Donzdorf in besten Händen: Auf unserem Bild freuen sich Leonie Staudenmayer (Leiterin Ausbildung) und Madeleine Nagel (Stv. Leiterin Einsatz) gemeinsam mit Tobias Bunzel (von links).

Tobias Bunzel liebt das Wasser. Als Schwimmtrainer gibt er seine Freude am Schwimmen weiter.

Wenn Sie eine Spende über 500 Euro an einen Verein vergeben könnten, welchen würden Sie wählen?

WIE WERTSCHÄTZUNG WELLEN SCHLAGEN KANN

Vor dieser schönen, aber auch kniffligen Aufgabe stand unser Firmenkundenberater Tobias Bunzel im Mai dieses Jahres. Als Anerkennung für sein hohes berufliches Engagement hatte er von der Kreissparkasse eine 500-Euro-Spende zum Weitergeben an einen gemeinnützigen Verein erhalten. Die Herausforderung: Der 48-Jährige ist seit Jahren ehrenamtlich engagiert – und das in vielen Bereichen. Damit ist er ein echter Donzdorfer: In seinem Heimatort gibt es stolze 64 Vereine. Keine leichte Entscheidung also. Tobias Bunzel wählte die Ortsgruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) in Donzdorf.

„Die DLRG wird in den Gemeinden immer wichtiger“, erklärt er. „Vielen ist gar nicht bewusst, wo überall Leute vom DLRG im Einsatz sind.“ Häufig wird die DLRG allein mit Wasserrettung assoziiert. Die Rettung von Menschen und Tieren aus Flüssen und Seen sowie bei Hochwasser ist tatsächlich eine zentrale Aufgabe, aber bei Weitem nicht die einzige.

So bietet der Ortsverein auch Schwimmkurse für Kinder und Erwachsene, stellt die Wasseraufsicht im Freibad und ist als Sanitätsdienst bei Veranstaltungen in der ganzen Region dabei – auch fernab von Wasser. All das erfordert gut ausgebildete und geschulte Einsatzkräfte. Denn im Notfall zählt jede Sekunde.

Die Jugendarbeit ist dem Verein ein Herzensanliegen, denn hier wachsen die Helferinnen und Helfer der Zukunft heran. Auch Tobias Bunzel kam als Kind zum Verein. „Ich habe beim DLRG schwimmen gelernt“, erinnert er sich. Die Trainingsstunden im Donzdorfer Hallen- und Freibad gefielen ihm so gut, dass er dabeiblieb. Schon früh half er als Trainingsassistent mit. Mit 16 Jahren machte er das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Gold. Danach legte er eine Pause ein – bis sein erstes Kind schwimmen lernen wollte. Seitdem ist er wieder aktiv dabei. Seit 3 Jahren leitet er als Schwimmtrainer einen wöchentlichen Schwimmkurs.

Die 500-Euro-Spende setzt Tobias Bunzel für ein kleines, aber wichtiges Element ein: eine Anhängerkupplung für den Kleintransporter des Vereins. Damit kann künftig ein Boot oder ein Lastenanhänger transportiert werden. Bei Rettungsübungen, Veranstaltungen und Zeltlagern wird viel Material benötigt. Bisher mussten die Mitglieder einen Teil davon in ihren Privatfahrzeugen mitnehmen. Mit Kupplung und Anhänger wird das nun viel einfacher – für alle Beteiligten.

Die Kreissparkasse Göppingen freut sich, dass die Anerkennung für Tobias Bunzel auf diese Weise im schönsten Sinne Wellen schlägt.

Im Mai hieß es „Gemeinsam Wurzeln schlagen". Zusammen mit dem Landratsamt pflanzte unser Team 178 Bäume. Es packten mit an: Klaus Meissner, Cindy Berend, Nina Urff und Wolfgang Benz (von links).

Damit der Haushalt der Kinderspielstadt Rainbow City nicht ins Minus rutschte, unterstützte die Kreissparkasse Göppingen mit einer Spende – Rebecca Specht und Klaus Fischer (vorne von links) freuten sich darüber.

Nach der Schule sind Kinder im Kinderzentrum Agepedia K19 in Geislingen bestens betreut. Eine tolle Initiative, die wir gerne unterstützen.

Zusammenhalten und zusammen radeln: Bei der 23. Tour de Kreisle trotzten rund 50 Radlerinnen und Radler Wind und Wetter und sammelten Spenden für die Hospize im Landkreis. Die Kreissparkasse reihte sich mit ihrem roten Spendenherz gerne in die Schar der Unterstützerinnen und Unterstützer ein.

Spaß und Bewegung für alle: Beim Zirkusprojekt der Bodelschwingh-Schule waren die Schülerinnen und Schüler begeistert dabei. Unsere Projektspende erhielt Bettina Schomburg vom Vorstand des Fördervereins (links).

IHRE INITIATIVE – UNSERE UNTERSTÜTZUNG

Es ist einfach großartig, wie viele Menschen sich mit Herz und Engagement für die Gemeinschaft im Kreis stark machen. Als Kreissparkasse sind wir bei vielen Projekten mit einer Spende an Bord – und packen auch gerne tatkräftig mit an. Hier ein paar Beispiele:

Im Evangelischen Waldheim am Oberholz spendet seit diesem Sommer ein großes Sonnensegel angenehmen Schatten. Eva Eleuther freute sich über eine Zuwendung der Kreissparkasse.

Ein Ort der Wärme und Nähe: Rund 8.000 Mahlzeiten gab das Vesperkirchenteam Anfang des Jahres aus. Die Kreissparkasse unterstützt die Aktion seit vielen Jahren. Wolfgang Baumung, 2. von rechts, vom Haus LINDE e. V. nahm die Spende gerne entgegen.

Hurra, der neue Kleinbus für das Haus der Mitte ist da! Viele Monate lang hat die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Bad Boll Spenden gesammelt. In unserem Bild freuen sich die Fahrgäste mit ihrem ehrenamtlichen Geschäftsführer Frank Schneider (vorne links).

Das Geislinger Freibad wird immer schöner, dafür sorgt der Förderverein. Unsere Spende für die neuen Sitzbereiche nahmen Bernd Hofmann und Daniela Hummel (Bildmitte) entgegen. Der nächste Sommer kann also kommen.

Durch viele kleine Beiträge bewirken PS-Sparerinnen und -Sparer etwas Großes – in diesem Fall die Anschaffung eines MRT-fähigen Fernsehgeräts für den Förderverein der Kinderklinik und das Sozialpädiatrische Zentrum. Vorn im Bild freuen sich Birgit Mattulat, Prof. Dr. Stephan Zangos und Dr. Fabian Kaßberger (von links).

JUGENDMANNSCHAFTEN AUFGEPASST

Die E-Juniorinnen des FC Donzdorf freuen sich bereits über Trikots von der Kreissparkasse.

Wir verlosen 3 x einen kompletten Trikotsatz (18 Personen)

Ihr wünscht Euch neue Trikots? Euch gefallen unsere Sponsoringmotive „Oifach stark“ oder „Wir ♥ Sport“? Ihr seid eine Jugendmannschaft eines Vereins mit Sitz im Landkreis Göppingen? Dann macht bei unserem Gewinnspiel mit und bewerbt Euch um ein Outfit-Paket.

Einsendeschluss: 26. November 2025

So geht’s! Coupon ausfüllen:

Vereinsname und Name des verantwortlichen Jugendwarts bzw. der Jugendwartin:

_____

Anschrift:

_____

E-Mail-Adresse:

_____

Telefon:

_____

WIR FÜR SIE verlost unter allen Einsendungen drei Trikotsätze. Im Falle eines Gewinns kontaktieren wir den Jugendwart bzw. die Jugendwartin.
Viel Erfolg!

Den vollständig ausgefüllten Coupon schickt Ihr:

an kommunikation@ksk-gp.de
oder
an Kreissparkasse Göppingen,
Unternehmenskommunikation,
Postfach 720, 73007 Göppingen
oder
Ihr gebt den ausgeschnittenen Coupon bei einer Filiale der Kreissparkasse Göppingen ab.

Teilnahmebedingungen/Datenschutz: Teilnahme ab 18 Jahren. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeitende der Kreissparkasse Göppingen dürfen nicht teilnehmen. Eine Teilnahme über Gewinnspielagenturen oder sonstige Dritte, die Teilnehmer bei einer Vielzahl von Gewinnspielen anmelden, ist ausgeschlossen. Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden von der Kreissparkasse Göppingen ausschließlich für die Abwicklung dieses Gewinnspiels verwendet. Die Daten werden weder an Dritte weitergegeben noch zu Werbezwecken genutzt. Alle Daten werden spätestens 90 Tage nach Ende des Gewinnspiels gelöscht. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise unter www.ksk-gp.de/tnb_WFS.